

Seiler

2020

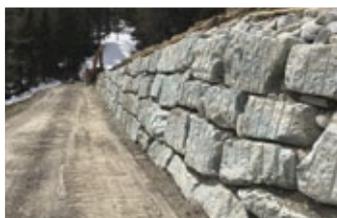


20 Jahre Hauszeitung

Seiler AG Hoch- und Tiefbau 7504 Pontresina



Inhalt



35 Dienstjahre
Ferretti Sandro
Geschäftsführer

Porta Cho d’Punt, Samedan	5
Ausbau Chamanna d’Es-cha, Madulain	10
Chesa Crappun 22, Samedan	12
Umbau und Sanierung Gemeindehaus, Pontresina	14
Rückbau und Schadstoffsanierung Hotel Post, Pontresina	16
20 Jahre Hauszeitung	20
Neubau Mutterkuhstall, La Punt	22
Innbrücke Charnadüra, St. Moritz	24
Neubau Abwassereinigungsanlage Oberengadin, S-chanf	27
Schriftzug «Pontresina» vor dem Rondo	28
Verbreiterung Langlaufloipe Val Roseg, Pontresina	29
Neue Homepage	30
Seiler Generalversammlung auf Muottas Muragl	31
Küchenumbau in der Mission Tuuro, Kenia	32
Weiterbildung unserer Poliere	37
Seilerfest 2019	38
Waldweg God da Blais 9, Celerina	41
Facelifting Gästezimmer Hotel Allegra, Pontresina	42
Schächte / Leitungsbau für UPC in Samedan und Pontresina	43
Imbisshütte Valentin, Punt Muragl	44
Erhöhung der Anprallsicherheit bei der Brücke Zlinas, Ardez	46
Instandsetzung Trockensteinmauern Höhenweg unterer Schafberg	47
Unfälle im Jahre 2019	48
Organigramm der SEILER AG	50
Personalnachrichten 2019.	51

Impressum

Herausgeber: SEILER AG, Hoch- und Tiefbau, 7504 Pontresina, Tel. 081 838 82 82
 Redaktion: Thomas Wehrli; Paolo Cramer; Iwanka Cramer (Übersetzungen);
 Sandro Ferretti; Sepp Jost
 Layout: e-grafica sa, Pontresina
 Titelbild: Alberto Bracchi und Pietro Besseghini besteigen vor Arbeitsbeginn noch schnell
 von der Chamanna d’Es-cha aus den Piz Kesch



Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeiterinnen
liebe Freunde, liebe Freundinnen der Firma Seiler AG

Um ein Thema kommen wir 2020 nicht herum, nämlich den Klimaschutz. Ausgelöst durch die schwedische Umweltaktivistin Greta Thunberg ist einiges in Bewegung geraten. Wie aktuell dieses Thema ist, zeigt Google, gibt man das Wort Klimaschutz ein, erscheinen unglaubliche 22.2 Millionen Hinweise dazu. Man kann geteilter Meinung sein über Greta, doch bei Vielen hat ein Umdenken in den Köpfen stattgefunden. Plötzlich hinterfragt man sich ob die geplante Ferienreise mit dem Flugzeug noch nötig ist, oder ob das nächste Auto wirklich noch ein Benziner sein soll. Was ist mein Beitrag für das Klima und die Natur?

Der eine interessiert sich gar nicht für das Thema, während ein anderer sich vielleicht ein Ziel setzt. Wie hoch man dabei seine Messlatte setzen will, ist jedem selbst überlassen. Dass man sich aber in Zukunft mit dem Thema beschäftigen muss, scheint uns unumgänglich. Jeder Beitrag zählt. Sei es nur ein konsequenteres Lichterlöschen oder einmal mehr zu Fuss gehen, anstatt das Auto zu benutzen.

Jetzt fragen sie sich vielleicht, wo der Bezug zu der Firma Seiler ist. Auch in einer Baufirma gibt es Möglichkeiten etwas für das Klima zu unternehmen. So schulen wir zum Beispiel all unsere Chauffeure ökonomischer zu fahren. Dadurch kann Diesel eingespart werden. Weiter stellen wir unseren Mitarbeitern Busse für die Fahrt nach Italien zu Verfügung, so dass nicht jeder Einzelne mit seinem Personenwagen zur Arbeit fährt. Unsere Maschinen sind alle auf dem neusten Stand, fahren mit biologischem Motorenöl und verfügen über Partikelfilter. Im Büro versuchen wir möglichst papierlos zu arbeiten, wo möglich drucken wir beidseitig.

Das Umweltbewusstsein in der Firma Seiler beruht auf kleinen Beiträgen, aber es ist vorhanden. Und das ist unserer Meinung nach der springende Punkt. Wenn jeder etwas zum Klimaschutz beiträgt kann vieles erreicht werden. Ganz nach dem Motto: «Grosse Ziele erreicht man in kleinen Schritten». Die ganze Klimaschutzbewegung ist erst am Anlaufen. Bereits vor Greta Thunberg war dies für uns ein Thema und wir werden uns auch in Zukunft weiterhin damit beschäftigen.

In dem Sinn hoffen wir, dass sie Zeit finden, sich in unsere 20. Seilerzeitung zu vertiefen.

Besten Dank

Das Hauszeitungsteam

*Cari collaboratori, care collaboratrici
carissimi amici della ditta Seiler AG*

Un tema particolare che non possiamo evitare nel 2020, è il tema sul clima. Azionate dall'attivista ambientale svedese Greta Thunberg, si sono messe in movimento un bel po' di cose. Quanto sia attuale questo tema, ce lo dimostra Google, dove digitando la parola clima o protezione del clima, compaiono incredibilmente 22.2 milioni di indicazioni al riguardo. Si possono avere differenti idee su Greta, ma una cosa è certa, molti hanno cambiato modo di pensare su questa cosa. Di colpo ci si chiede se è proprio necessario prendere l'aereo per le vacanze pianificate, oppure se la prossima automobile deve essere per forza a benzina. Qual è il mio contributo per il clima e la natura? Qualcuno non si interessa neanche al tema, mentre un altro invece si prefigge un traguardo specifico. Ad ognuno la propria scelta. Che però in futuro ci si debba confrontare con questo tema è sicuro. Ogni contributo conta. Sia anche solo spegnere la luce ogni volta che non si usa più oppure andare una volta in più a piedi invece di usare sempre la macchina.

Ora vi chiederete sicuramente dov'è il nesso con la ditta Seiler. Anche in una ditta di costruzioni ci sono possibilità di fare qualcosa per il clima. Noi in questo senso abbiamo istruito i nostri autisti ad una guida ecologica. In questa maniera si può risparmiare gasolio. Inoltre mettiamo a disposizione i nostri bus per il tragitto in Italia dei nostri operai, così che ogni singolo non venga con la propria automobile.

I nostri macchinari sono tutti all'avanguardia, funzionano con olio biologico e dispongono di filtro antiparticelle. In ufficio cerchiamo di lavorare tutti con meno carta possibile, e dov'è possibile stampiamo su ambedue i lati del foglio.

La coscienza ecologica nella ditta Seiler si fonda su piccoli contributi, ma è comunque presente. E questo, secondo la nostra opinione, è il punto saliente. Se ognuno di noi contribuisce alla protezione del clima si può ottenere molto. Come dice il detto: "si possono raggiungere grandi traguardi a piccoli passi."

Tutto questo movimento a favore del clima è solo all'inizio. Ancora prima dell'arrivo di Greta Thunberg, la protezione del clima era per noi già una tematica e lo sarà anche in futuro.

In questo senso speriamo che troviate il tempo per approfondire la lettura della 20esima edizione del giornale della ditta Seiler.

In questo senso buon divertimento con il nostro giornale.

Grazie mille.

Il team del giornale della ditta Seiler

Porta Cho d'Punt, Samedan

Text und Fotos: Thomas Wehrli / Paolo Cramer

Baumeister: Arbeitsgemeinschaft Seiler AG / Lazzarini AG

Poliere: Chef Franco Giuliani / Valerio Rizzi

Bauherr: Baugesellschaft Porta Cho d'Punt, Samedan

Architekt/Ingenieur: Fanzun AG, Samedan

Bauleitung Aushub: Diego Paganini, Fanzun AG, Samedan

Bauleitung Baumeisterarbeiten: Bruno Rutishauser, H. Hirschi AG, Samedan



Eine Aufnahme von oberhalb Samedan zeigt die Grösse der Porta Cho d'Punt.

Ein Raunen ging durch die Bevölkerung als die Pfister Immobilien AG und Migros Ostschweiz bekannt gaben, in Samedan eine Geschäftsüberbauung für den Detailhandel, eine Tankstelle und ein Restaurant mit Tiefgarage zu realisieren. Die Migros wird dort im Jahr 2021 ihren ersten Supermarkt und ihr erstes Migros-Restaurant im Engadin eröffnen.

Schnell einmal war klar, dass dies in den nächsten Jahren die grösste Baustelle im Engadin sein wird. Natürlich wollten wir uns einen Teil dieses Bauauftrages sichern. Da die Baustelle für uns allein zu gross sein würde, kam es zur ARGE mit der Firma Lazzarini.

Etlche Stunden verbrachten Sandro Ferretti, Paolo Cramer und Siro Zala (Lazzarini AG) mit Rechnen und Pla-

nen, wie wir es schaffen könnten, der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein. Diverse Ideen und Kosteneinsparungen konnten eingebracht werden.

Wir erhielten von der Bauherrschaft den Auftrag für den Aushub und die Baumeisterarbeiten. Im Sommer wurde durch die Firma Kibag begonnen, die 20 m langen Spundwände rund um das Grundstück in den Boden zu vibrieren. Der ganze Bau kam nämlich im Grundwasser zu stehen. Da bis jetzt niemand im Quartier zwei Geschosse tief ins Grundwasser gebaut hatte, lastete einiges an Verantwortung auf Ingenieur Diego Paganini. Viele Szenarien um die Grundwasserabsenkung wurden diskutiert und auch um die Verankerungen der Spundwände gegen aussen ins Grundwasser. Es musste eine Variante mit geschlossener Bohrung gewählt werden, die nur durch die Firma Implenia ausgeführt werden konnte. Die Versuchsanker hielten zum Glück und der Ingenieur konnte sogar von zwei Ankerreihen auf eine Reihe reduzieren. Nur gerade beim Gebäude Winkler waren zwei Ankerreihen nötig. Die Grundwasserabsenkung wurde ebenfalls durch die Firma Kibag ausgeführt. Es brauchte 14 Filterbrunnen, um das Grundwasser auf die gewünschte Tiefe zu bringen. Die Pumpleistung betrug 45'000 ltr/min.

Noch mitten im Winter am 11. März 2019 wurde dann so richtig losgelegt. Ziel war, bis Ende November die beiden Gargengeschosse zu bauen, alles zu hinterfüllen und alle Spundwände wieder zu entfernen.



Während des Aushubes kamen in einer Tiefe von 7 m etliche Bäume im Kies zum Vorschein.



Gut ersichtlich die Spundwand um die Baustelle mit der Ankerreihe, stehend sieht man die Filterbrunnen in welchen Pumpen in den Stahlrohren sind.



Teils wurde Isolation unter der Bodenplatte verlegt (pink) und um das ganze Gebäude wurde eine wasserdichte Folie durch die Firma Sika AG verlegt (gelb).



Oft stieg der Grundwasserspiegel über unsere Aushubsole.



Bewährte Zusammenarbeit mit der Firma Emil Egger bei Gross-Kranmontagen.



Chef Polier Franco Giuliani hatte die Baustelle jederzeit unter Kontrolle.



Es ist gut ersichtlich, wie an allen Ecken gebaut wurde. Um in die Baustelle zu kommen, mussten wir immer zuerst 10m den Treppenturm hinunter steigen.



Die Bodenplatten kamen auf 10m tiefen Pfählen zu stehen. Ein besonderes Augenmerk galt hier der Abdichtung.



Schnell einmal war das Absetzbecken für das gepumpte Grundwasser zu klein. Ein Spezialtaucher schnitt unter Wasser einen zusätzlichen Ausgang. Das gepumpte Grundwasser war stets glasklar.



Um die Grosskräne zu entlasten, arbeiteten wir zusätzlich mit einem kleinen Kran, welcher mit den grossen umgestellt werden konnte.

Die oberste Schicht des Aushubes erwies sich nicht ganz so kiesig wie erhofft. Die Gesamtkubatur des Aushubes betrug $44'100\text{m}^3$. Bis 15 Lkw's brachten den Aushub nach S-chanf oder dann in die Wiederaufbereitung nach Montebello. Insgesamt konnte knapp 74% wiederaufbereitet werden und flossen später als Beton auf die Baustelle zurück. 11% lagerten wir auf der Baustelle, um später zu hinterfüllen.

In der Zwischenzeit erarbeitet Paolo Cramerì und Diego Paganini ein detailliertes Bauprogramm, wie man es nur selten sieht. Dies hatte am Schluss eine Grösse, dass wir eine Spezialfirma brauchten, um es auszudrucken. Ich kann es vorwegnehmen. Das Programm konnte wie geplant ausgeführt werden. Eine Meisterleistung sondergleichen.

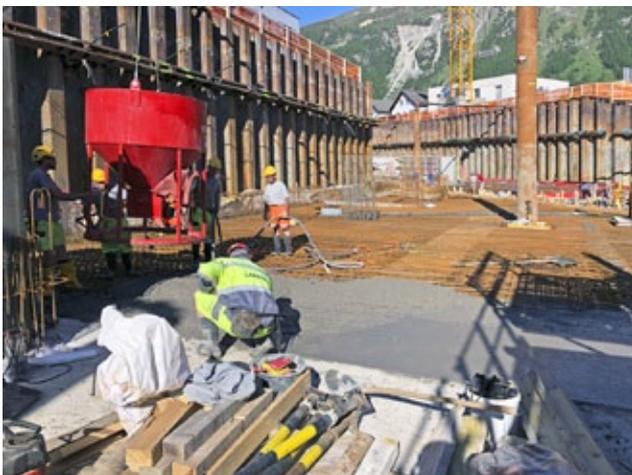
Parallel zu Aushub erfolgte die Installation. Insgesamt wurden drei Grosskräne gestellt. Zwischendurch noch punktuell einen kleinen Vierten, der leicht zu verstellen war.

Sobald irgendwo die Tiefe des Aushubes erreicht war, begannen wir mit den Bodenplatten und sobald diese betoniert waren mit den Wänden. Während 40 m weiter vorne noch voll im Aushub gearbeitet wurde, konnte hinten schon mit den ersten Decken begonnen werden. Zwischendurch mussten immer die Spundwände geankert werden. Dies verlangt auch

vom Chefpolier eine grosse Koordination der Arbeiten. Insgesamt wurde die Bodenplatte in 13 Teile aufgeteilt. Der Ingenieur musste jederzeit die richtigen Eisenlisten liefern und der Bauführer musste dafür sorgen, dass alles zu richtigen Zeit auf der Baustelle war. Der Polier koordinierte, dass das richtige Material in genügender Menge vorhanden war. Was da an Schalungs- und Spriessmaterial geliefert wurde ist enorm. Praktisch an jedem Tag wurde betoniert. In der stärksten Bauwoche wurden 1000m^3 Beton verbaut. Der Leser kann selbst abschätzen, wie hoch die Rechnungen Ende Monat in etwa waren. Im Jahr 2019 wurden total 8700m^3 Beton und 1140 Tonnen Baustahl verbaut.

Bereits im Sommer begannen wir die Baustelle kontinuierlich zu hinterfüllen. So konnten im Herbst alle Pumpen abgeschaltet werden, was eine enorme Kosteneinsparung auch für den Bauherrn bedeutet.

Ingenieur Paganini rechnete den Auftrieb des Grundwassers auf den Gebäudekubus aus und kam zum Schluss, dass das Wasser genug Kraft hätte, die ganzen zwei Tiefgaragengeschosse beim Abstellen aller Pumpen anzuheben. Zur Sicherheit wurde beschlossen, das zweite Untergeschoss mit Wasser 60 cm zu fluten. Kaum fertig, kam es zu den Wintereinbrüchen wie es das Enga-



Betoniert wurde mit der Betonpumpe oder dann mit dem 2m^3 Betonkübel. Im Maximum wurde in einer Woche 1000m^3 Beton verbaut.



Hier steht man schon auf der Decke über dem 2. Untergeschoss, während zuhinterst noch am Aushub für die letzten Bodenplatte gearbeitet wird.

Porta Cho d'Punt, Samedan

Quando la Pfister Immobilien e la Migros Ostschweiz annunciarono alla popolazione di Samedan di voler realizzare un centro commerciale con negozio e distributore di benzina, un ristorante ed un garage sotterraneo, ci furono diverse discussioni in paese. La Migros aprirà nel 2021 il suo primo supermercato e il suo primo ristorante-Migros in Engadina.

E' stato subito chiaro che questo sarebbe stato il cantiere più grande per i prossimi anni in Engadina. Naturalmente abbiamo voluto assicurarci una parte di questo lavoro. Visto però che questo cantiere per noi soli era troppo grande, si ha deciso di fare consorzio con la ditta Lazzarini.

Sandro Ferretti, Paolo Cramer e Siro Zala (Lazzarini AG) hanno investito diverse ore per calcolare e pianificare il tutto ed essere un passo davanti alla concorrenza. Hanno potuto così trovare diverse idee e risparmiare dei costi.

Dal committente abbiamo ottenuto i lavori di scavo e le opere da capomastro. In estate la ditta Kibag ha iniziato con la posa della paratia in palancole, ossia elementi di metallo lunghi 20 m conficcati nel terreno mediante un grosso martello vibrante. Tutto il cantiere infatti è immerso nell'acqua del sottosuolo.

Dato che finora in quel quartiere non sono mai stati costruiti 2 piani sotto il livello dell'acqua, la responsabilità per l'ingegnere Diego Paganini è stata enorme. Sono state discusse diverse possibilità di come abbassare il livello dell'acqua e come ancorare la paratia in mezzo all'acqua del sottosuolo. Si ha dovuto scegliere il sistema con ancoraggi dal manto chiuso. Questo lavoro è stato eseguito dalla ditta Implenia. Per fortuna gli ancoraggi di prova hanno tenuto e così l'ingegnere ha potuto ridurre gli ancoraggi definitivi a una fila invece che due come previsto all'inizio. Solo in prossimità della casa Winkler si dovettero fare 2 file di ancoraggi. L'abbassamento dell'acqua del sottosuolo è stato eseguito pure dalla ditta Kibag. Per questo sono state installate 14 pompe per poter abbassare il livello dell'acqua alla quota richiesta. Il quantitativo di pompaggio era di 45'000 lt/min.

L'11 marzo 2019, ancora in pieno inverno, sono iniziati i lavori. Il nostro traguardo era di riuscire a costruire entro la metà di novembre i due piani dell'autorimessa, così da poter togliere pompe e paratia. Il primo strato dello scavo non è risultato così ghiaioso come sperato. La cubatura totale di questo scavo ammonta a 44'100m³. Fino a 15 camion al giorno sono stati necessari per portare tutto il materiale di scavo a S-chanf oppure a Montebello per la preparazione di inerti. In totale si è potuto ripreparare ben il 74 % che è poi ritornato in parte sul cantiere sottoforma di calcestruzzo. L'11% è stato depositato sul cantiere per il riempimento.

Nel frattempo Paolo Cramer e Diego Paganini hanno elaborato un programma di lavoro dettagliato che raramente se ne vede uno così. Infatti aveva delle dimensioni così grandi che abbiamo dovuto trovare una ditta specializzata per poterlo stampare.

Parallelamente allo scavo è avvenuta l'installazione del cantiere. In totale sono state piazzate ben 3 grandi gru. Per un periodo è stata installata anche una piccola gru così da poter facilmente spostare secondo il bisogno.

Dal momento che si aveva raggiunto la quota di scavo di una determinata tappa si eseguiva la platea e subito dopo i muri. Così anche se 40 m più avanti si stava ancora scavando, in quella zona lì si poteva già cassare la soletta. Di tanto in tanto si facevano gli ancoraggi della paratia. Tutto questo ha implicato una grandissima coordinazione dei lavori da parte del nostro capo cantiere. In totale la platea è stata suddivisa in 13 tappe. L'ingegnere doveva consegnare la lista giusta del ferro e l'assistente doveva assicurarsi che ci fosse tutto al momento giusto sul cantiere. Il capo cantiere coordinava che tutto il materiale necessario fosse sul cantiere a tempo debito. Sembra incredibile quanti casseri e punte Adria che hanno dovuto essere fornite. Praticamente tutti i giorni si gettava. In una settimana abbiamo gettato addirittura 1000m³ di calcestruzzo. Chi legge può stimare da solo l'ammontare delle fatture. Nel 2019 sono stati forniti 8700m³ di calcestruzzo e 1140 tonnellate di ferro.

Già durante l'estate abbiamo cominciato man mano con il riempimento. Così in autunno abbiamo potuto spegnere tutte le pompe, cosa che ha significato un enorme risparmio per il committente.

L'ingegnere Paganini, calcolando la spinta dell'acqua rispetto alla cubatura totale dell'edificio, è arrivato alla conclusione che spegnendo le pompe, l'acqua avrebbe avuto abbastanza forza per alzare l'intera costruzione. Per sicurezza si è deciso di allagare il piano inferiore con ca. 60 cm di acqua. Nel frattempo l'inverno ci ha fatto visita, cosa non rara in Engadina nel mese di novembre. Ci siamo ritrovati con 90 cm di neve sul cantiere. La ditta Kibag doveva ancora finire di estrarre le palancole e trasportarle via dall'Engadina. Sicuramente non si aspettavano una situazione del genere.

Da diverse persone esterne ci veniva chiesto perché e come mai facevamo questo o quello. Si percepiva un grande interesse per il cantiere.

Da parte nostra siamo contenti di aver potuto realizzare tutto secondo programma anche se non sempre la situazione era facile. Purtroppo il cantiere non è stato senza incidenti. Due collaboratori si sono feriti alle dita. Da parte del consorzio Seiler / Lazzarini erano attivi ben 24 operai. In totale con tutte le altre ditte, sul cantiere erano presenti contemporaneamente fino a 60 operai.

Pensiamo che anche il committente possa tirare un sospiro di sollievo per esser riusciti a trovare la soluzione per ogni problema e che si ha potuto realizzare tutta la prima parte della costruzione come da programma. In particolare per il problema dell'acqua abbiamo tremato diverse volte, non sapendo se il progetto fosse effettivamente realizzabile come da programma. Nel 2020 si continuerà con la costruzione del centro commerciale.

Come segno di ringraziamento da parte dei committenti ci è stato offerto un pranzo in comune al ristorante Pista 21. Vogliamo ringraziare tutti quelli che hanno contribuito alla buona riuscita della prima parte, in special modo l'ingegnere Diego Paganini.



Bei verschiedenen Wänden wurde eine Schaltafelschaltung verlangt.



Die letzten Kubikmeter Kies mussten mehrmals umgeschichtet werden, bis sie im Lkw zu liegen kamen.

din im November noch selten erlebt hatte. 90 cm Schnee lagen auf der Baustelle. Die Firma Kibag musste noch all die Larsen ziehen und wieder aus dem Engadin fahren. Sie hatten sich das Ganze bestimmt anders vorgestellt.

Von externen Personen wurden wir immer wieder gefragt, wieso und warum dies und jenes gerade gemacht wurde. Man spürte das grosse Interesse an dieser Baustelle.

Von unserer Seite sind wir froh, dass alles so gut gelaufen ist und dass wir das Programm trotz zum Teil misli-

chen Verhältnissen einhalten konnten. Ganz unfallfrei lief die Baustelle zwar nicht. Zwei Mitarbeiter verletzten sich am Finger. Seitens der Arbeitsgemeinschaft waren maximal 24 Mitarbeiter im Einsatz. Mit allen anderen Firmen arbeiten bis 60 Personen gleichzeitig am Bau.

Wir denken, dass auch die Bauherrschaft aufschnaufen kann, dass es für alle Probleme immer eine Lösung gab und am Schluss der erste Teil der Überbauung wie geplant realisiert werden konnte. Vor allem wegen des Grundwassers musste man

mehrmals zittern, ob das Vorhaben überhaupt wie geplant ausgeführt werden könne. Im Jahr 2020 geht es weiter mit dem Bau des effektiven Einkaufszentrums.

Als Anerkennung für die gute Arbeit gab es seitens der Bauherrschaft ein gemeinsames Mittagessen im Pista 21. Wir bedanken uns bei allen, die zum Erfolg des ersten Teils beigetragen haben, speziell bei Ingenieur Diego Paganini, so dass wir an Weihnachten 2019 beruhigt auf eine gelungene Baustelle zurückschauen können.

Anlieferung des Tankes für die künftige Tankstelle.



Die beiden Poliere Valerio Rizzi (Lazzarini AG) und Chef Polier Franco Giuliani besprechen ein kompliziertes Detail.





Täglich wurden unsere Mitarbeiter mit dieser Aussicht belohnt, es gibt nicht Schöneres als Hochgebirgsbaustellen...

Ausbau Chamanna d'Es-cha, Madulain – eine Gebirgsbaustelle wie wir sie lieben

Text und Fotos: Giancarlo Salis

Vorarbeiter: Alberto Bracchi

Bauherr: SAC Bernina

Architekt: Ernst Huber, Samedan

Ingenieur: Beat Birchler, Zernez

Mehrbettzimmer mit bis zu 15 Betten in einem Raum, sanitäre Anlagen ohne Abwasseraufbereitung und für die Hüttenwarte ein minimaler Privatbereich! Es wurde Zeit die 85 Jahre alte Hütte etwas aufzupeppen und den heutigen Ansprüchen anzupassen.

Die Planung eines solchen Umbaus hat es in sich. Einerseits möchte man

den ursprünglichen Charme der Hütte bewahren und andererseits soll die Hütte mehr Komfort für Gäste und Personal bieten. Dieser Aufgabe stellte sich der Architekt Ernst Huber aus Samedan. Nach langer Planung entschied man sich für einen Anbau im hinteren Teil der Hütte ohne die Vorderseite zu verändern.

Kurz nach Ostern haben die Bauarbeiten mit Schneeschaufeln begonnen. Zum Glück hatte die Sektion Bernina des SAC eine Woche vor Baubeginn bereits im Frondienst den meisten Schnee weggeschaufelt. Hinter der Hütte türmten sich fast 4m hohe Schneemauern.

Am 27. Mai 2019 ist Antonio mit seinem Schreitbagger zur Es-cha Hütte aufgestiegen. Mit diesem musste er die Aushubarbeiten ausführen und zudem als Hebegerät dienen, da wir keinen Kran aufstellten.

Einmal eingerichtet konnten wir mit dem Aushub loslegen. Entgegen unserer Erwartungen sind wir nicht auf Felsen gestossen, was uns die Arbeit massiv erleichterte. Alberto, Pietro, Sisto und Christopher waren unsere Hauptakteure im Hochbau. Während fünf Monaten erstellten sie das neue Kellergeschoss, erweiterten den bestehenden Keller, ergänzten Natursteinmauerwerke und versetzten die neue Abwasseraufbereitungsanlage. Auch im Innenausbau gab es viel zu tun. Wanddurchbrüche und Kernboh-

Die Bauequipe vor Ort nach dem Betonieren der Bodenplatte.



Noch im tiefen Winter ist Antonio Cattaneo mit seinem Schreitbagger zur Hütte aufgestiegen.





Sämtliches Material und Personal wurde mit der Heli Bernina zur Hütte geflogen.



Bereit für die letzte Betonage, Decke über Kellergeschoss.



Sogar eine Seiler Werbetafel war vor Ort.



Ergänzung der Aussenstützmauer bei der Terrasse.



Antonio beim Versetzen der biologischen Kläranlage.



Christian Haller (Mitte), Präsident des SAC Bernina und Architekt Ernst Huber verdanken anlässlich einer kleinen Aufrichtefeier die Arbeiten.

rungen für neue Leitungen wurden gespitzt und gebohrt, ein Fliesestrich im EG gegossen und Anpassungen vom alten Gebäudeteil zum neuen gemauert.

Während der ganzen Bauzeit war die Hütte offen. Das stellte das neue Hüttenpaar Silvana und Nicola vor eine grosse Herausforderung in ihrer ersten Saison. Neben dem Daily Business mussten sie alle Bauarbeiter verpflegen, welche während der Bauzeit auf der Hütte übernachteten. Sie meisterten die Herausforderung jedoch souverän und nach kurzer Zeit entwickelte sich ein familiärer

Umgang untereinander. Nicht zuletzt auch dank Ihnen darf ich behaupten, dass unsere Arbeiter die Zeit auf der Hütte sehr genossen haben.

Ende Oktober war für uns erst einmal Winterpause angesagt. Im Verlaufe vom nächsten Frühjahr soll die Hütte mit einer komplett neuen Küche, mehr Lagerraum und sogar Einzel- und Doppelzimmer eröffnet werden. Wir möchten uns bei der Sektion SAC Bernina für den großartigen Auftrag bedanken und wünschen den beiden Hüttenwarten, Silvana und Nicola, zahlreiche gute Saisons und Freude an der neuen Hütte.



Auf unserem Kellergeschoss wurde der neue Holzbau errichtet (Ansicht von hinten).



Der Charme der alten Hütte blieb bestehen, rechts unser Sanitärcontainer.

Chesa Crappun 22, Samedan

Text und Fotos: Paolo Cramer

Polier: Dario Giudici
Bauherr: Erich Fischer Stiftung, Meilen
Ingenieur: Caprez Ingenieure, St.Moritz
Architekt : FH Architektur AG, Bever
Bauleitung : Arnold Schwab, Bauleitungen, Pontresina



Blick zur Dachöffnung über die verschiedenen Stockwerke. In dieser Öffnung kommt später der Lift zu stehen.

Unter Crappun 22 wird ein altes Engadinerhaus bezeichnet, in welchem alle Wohnungen renoviert und zusätzlich im Kern ein neuer Lift eingebaut wurde. Es handelt sich um ein sehr grosses Haus mit 9 Wohnungen mitten in Samedan. Bei diesem Auftrag durften wir die Abbruch-, Baumeister- und die Gipserarbeiten ausführen.

Die Schadstoffuntersuchung ergab an diversen Orten Asbest welches als erste Arbeit durch die Firma Speztec entfernt wurde. Ein Knackpunkt

war die Installation. Die sehr enge Zufahrt mit einem 90Grad Winkel war alles andere als einfach für die Kranmontage. Doch mit den richtigen Leuten vor Ort ist fast nichts unmöglich.

Da der neue Lift durch das bestehende Dach geführt wurde, konnten wir eine Öffnung ausschneiden, über welche alles Material hinein- bzw. hinausgeführt werden konnte. Zum Beginn des Projektes wollte man möglichst viel der alten Struktur im Innern bestehen lassen. Doch es



Abbrucharbeiten im Innern, die gespannten Schnüre zeigen die Achsen.



Unglaublich, was alles zum Vorschein kam.

zeigte sich, dass nur die alten Stüvas richtig alt waren. Vieles wurde mit Täfer verkleidet, welches sich am Bau als nicht erhaltenswert erwies. So kam es, dass an den Jour Fix Sitzungen immer wieder neue Abbrucharbeiten angeordnet wurden. Die Holzbalkendecken wurden meist belassen und nur zum Teil im 2. Obergeschoss ergänzt. Speziell war noch im 1. Obergeschoss, dass die Kassettendecke stark durchhängte. Als diese entfernt wurde, zeigte sich, dass die ganze Holzbalkendecke stark durchgebogen war. Ingenieur Andreas Heimoz entschied, zusätzliche Stahlträger einzuziehen und die Balken möglichst wieder in eine Horizontale zu drücken.

Ursprünglich war vorgesehen wegen des aufsteigenden Radons eine komplett neue Bodenplatte ins Haus einzubauen. Da dadurch das Problem nicht restlos gelöst werden würde, entschied man sich die bestehende Bodenplatte gegen Radon abzudichten. Sobald die Liftunterfahrt einmal in den Felsen gespitzt war, ging der Einbau der Betonwände relativ schnell. Die grosse Arbeit bestand in den Gipserarbeiten, wurden doch



Dass hier schon einige Male umgebaut, bzw. gebastelt wurde, zeigt dieses Bodendetail.



Alles bereit für die Zwischenwände.



Detail eines Fensters bevor die Profile mit Gipsplatten beplankt werden.



Aus krummen alten Bruchsteinwänden im Untergeschoss werden neu gerade Wände erstellt.



Im 1. Obergeschoss musste die bestehende Holzdecke mit Stahlträgern verstärkt werden.



Alles fertig beplankt und verputzt.

fast alle Zwischenwände in Leichtbau ausgeführt. Die krummen Außenwände mussten geschifft werden, um gerade Wände zu erhalten. Zwischen den sichtbaren Balkenlagen mussten Gipsplatten eingepasst werden. Die Gipsarbeiten wurden federführend durch die Firma Niggli für uns ausgeführt. Wir unterstützten sie mit all unseren Gipserspezialisten. Maximal waren 6 Gipserspezialisten im Einsatz. Unser Polier Dario Giudici schaute zu jeder Zeit, dass das richtige Material auf der Baustelle vorhanden war. Er hatte mit Crappun 22 nicht gerade die einfachste Baustelle gezogen. Doch die Zusammenarbeit auf allen Ebenen funktionierte hervorragend und nach dem letzten Jahr war er richtig froh, wiedermal eine funktionierende Baustelle zu führen. Unter straffer Führung von Noldi Schwab konnte der Endtermin im November eingehalten werden. Für einmal werden die fertigen Wohnungen nicht verkauft, sondern vermietet.

Wir bedanken uns beim Ehepaar Maja und Hanspeter Thalmann für den schönen Auftrag und das entgegengebrachte Vertrauen.



Polier Dario Giudici beim armieren der Liftwände.



Treffender könnte das Photo von Bauleiter Noldi Schwab nicht sein.

Umbau und Sanierung Gemeindehaus, Pontresina

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Sepp Jost

Polier: Franco Giuliani, Gianni Agosti, Stefano Sassella
Bauherr: Gemeinde Pontresina
Architekt: Hinzer Architektur AG, Champfèr
Ingenieur: AF Toscano, Pontresina
Bauleitung: Schwab Bauleitungen, Pontresina

Nach dem Umzug der Gemeinde Pontresina ins Rondo, wurde die alte Chesa Cumünela einer neuen Nutzung zugeführt. Es entstanden 4 komplett neue Wohnungen, im Erdgeschoss neue Zimmer für die Heilpädagogische Sonderschule und zudem noch eine Kinder Betreuungsstätte im Obergeschoss. Die Feuerwehr wurde im Untergeschoss belassen.

Da das Bauprogramm sehr eng angesetzt wurde, begannen wir bereits kurz vor Weihnachten 2018 mit bis zu 11 Mann mit dem Teilrückbau und der Installation. Das heisst das Gebäude wurde im Innern auf den Stand des Rohbaus zurück gebaut. Die einzige Möglichkeit einen Kran zu stellen, bestand darin, dass wir ihn mittels Autokran auf die Einstellhalle Mulin hievten. Vorgängig wurde noch durch eine Fremdfirma eine Schadstoffsanierung durchgeführt. Bereits Mitte Januar gingen die Arbeiten wieder los. Für uns ein Glücksfall, konnten wir doch so etliche

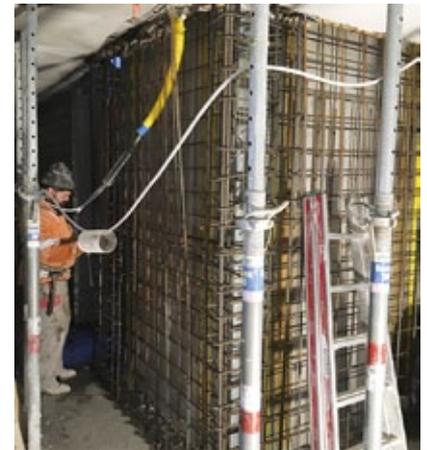
Mitarbeiter im Winter beschäftigen. Darum waren auf der Baustelle auch drei Poliere eingesetzt worden. Franco Giuliani war für die Fertigstellung des Rückbaus verantwortlich, Stefano Sassella für Abspriessungen, Einzug von Träger und Klebarmierung und Gianni Agosti für den Wiederaufbau. An das Gebäude wurden hohe Anforderungen der Erdbebensicherheit gestellt. Sogar höhere als normal, da Schulräume im Gebäude eingegliedert waren. So wurden etliche Wände in den Fassaden, unter anderem auch die Ecken entfernt und mit Betonwänden verstärkt. Im Gebäude gab es neu durchgehende Armierungen. Die alten Backsteinwände wurden mittels Wandsicherungselementen mit den Decken verbunden. Und an den Decken wurden weit über 100m Klebarmierung angebracht. Eine Herausforderung war der neu in den Obergeschossen angebaute Lift, der durch die bestehenden Untergeschosse geführt werden musste. Während der ganzen Sanierung musste das Ausrücken der



Zum Betonieren erstellte Valter Sala Kernbohrungen durch die Decken.



Gut ersichtlich die neue Betonwand die eingezogen werden muss. Die durchgehende Armierung dient der Erdbebensicherheit.



Aurelio Rodigari beim Armieren einer neuen Betonwand im Innern.



Zuerst wurden alle Böden heraus gespitzt.



Ganze Wände wurden mittels Fräse entfernt.



Etliche Stahlträger wurden als Verstärkung eingezogen.



Hier wurde ein Stück Fassade abgebrochen und mit einer Betonwand ersetzt.



Lehrling Patric Martinho und Polier Gianni Agosti.



Die Decken wurden mit Klebarmierung verstärkt.



Der Überbeton auf dem Dach wurde mit dem Abbruchroboter gespitzt.



Sisto Besseghini und Stefano Sassella beim erstellen des Kordons rundum auf dem Dach.



Beim Erstellen der Aussendämmung herrschten hochsommerliche Temperaturen unter dem mit Plastik verkleideten Gerüst.

Feuerwehr jederzeit gewährleistet werden. Das ganze Gebäude musste energetisch und haustechnisch saniert werden. So kamen wir auch zum Auftrag, die Fassadendämmung inklusiv Verputzarbeiten zu erstellen. Neu wurden die Mauern mit 22cm Flumroc isoliert. Auch im Innern brachten wir etliche Isolationen an.

Die Einhaltung des ehrgeizigen Bauprogrammes stellte an alle hohen Anforderungen. An den wöchentlichen Jour Fix Sitzungen wurde jeweils der strenge Ablauf koordiniert. Bereits Ende August wurde die Kinderkrippe Capricorn in Betrieb genommen. Dazu wurde ein neuer Spielplatz erstellt, der über eine Passerelle vom Gebäude erschlossen wird. Dies verlangte von uns noch einige kleine Arbeiten, wie Widerlager und An- und Abschlüsse.

Wir finden die neu getaufte Chesa Chünetta ist ein gelungener Bau. Ästhetisch passt sie sehr gut in die Umgebung. Auf dieser Baustelle funktionierte das Zusammenarbeiten durch alle Instanzen sehr gut. Dank dem konnte auch das anspruchsvolle Programm eingehalten werden. In dem Sinn bedanken wir uns bei allen, speziell bei der Gemeinde für den schönen Auftrag.



Passerelle zum neu erstellten Spielplatz auf dem Dach des Parkhauses Mulin.



Fertige Chesa Chünetta.

Rückbau und Schadstoffsanierung Hotel Post, Pontresina

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Diverse

Polier: Gianni Agosti
Bauherr: Seglias Pontresina AG
Architekt: Stricker Architekten AG, Pontresina
Abbruchunternehmer: ARGE Seiler AG / Fratelli Lanfranchi SA



Die Tage des Hotel Post sind gezählt.

Dass der Rückbau des Hotel Post nicht so einfach sein wird, zeichnete sich ab, als wir die Schadstoffofferte in den Händen hielten. An verschiedensten Orten wurde Asbest festgestellt. Ein 123 seitiger Bericht Gebäudecheck Bauschadstoffe zeigte auf, wo Asbest, PCB, CP, PAK und Altkabel rückgebaut werden mussten. So enthielt unter anderem der Lack der Heizungskörper PCB, diverse Rohre, Fliesen, Verputze, Kleber, Flanschdichtungen, Wandputze, Bodenbeläge, Kitten der Fenster und Tableaus Asbest.

Während der Submissionsphase für den Rückbau der Schadstoffe erarbeitete Sandro Ferretti eine Variante wie wir uns den ganzen Rückbau und die Schadstoffsanierung zusammen vorstellen. Es zeigte sich vom Programm her, dass alles Hand in Hand gehen musste. Somit erhielten wir nebst der Schadstoffsanierung mit unserem Unterakkordanten auch noch den Auftrag des effektiven Abbruches des Hotels. Bevor wir mit der Schadstoffsanierung beginnen konnten, machten wir über 70 Nachproben auf Asbest. Das heisst wir nahmen zusätzliche Proben, um ganz genau zu wissen, wo Schadstoffe zu finden waren. Auf die Resultate der Nachproben erarbeitete Sepp Jost das Sanierungskonzept aus, welches bei er Suva eingereicht und auch genehmigt wurde musste. Insgesamt haben wir der Suva ein Konzept mit sechs Zonen eingereicht, wie wir den Rückbau zu organisieren gedenken.

Von den Nachproben bis zum Ar-



Der Einbau der Material- und Peronenschleusen sowie das Einrichten der Zonen ist zeitaufwendig.

Alles perfekt signalisiert.

Die Unterdruckhaltegeräte.



Gianni Agosti überwacht die Sanierung.



Die Schadstoffsanierer: Luis Filipe de Carvalho Cabral, Gianni Agosti, Rui Manuel Ferreira dos Santos, José Antonio Fernandes Monteiro, Leontino Brás Ribeiro Castro.

beitsbeginn lagen 6 Wochen. In dieser Zeit konnte aber schon mit Installationsarbeiten begonnen werden. So war die Installation fertig errichtet, als wir mit den ersten Arbeiten im Innern begannen. Unser Abbruchunternehmer nutzte die Zeit um die organischen Baustoffe wie Holz, Teppich und allfällige Einrichtungen von

oben nach unten aus dem Gebäude zu entfernen.

Am 9. September begannen wir im obersten Stock mit der Schadstoffsanierung der ersten Unterdruckzone. Diese Arbeiten unterliegen sehr strengen Vorschriften. (EKAS, SUVA, BauAV) Hier wird mit Atemluftunterstützung gearbeitet und ein Arbeiter

darf sich nicht länger als 2 Stunden in der Sanierungszone aufhalten. Nach einer Pause, erneut für 2 Stunden. Maximal aber 6h am Tag. Das Einrichten solcher Zonen ist ebenfalls sehr aufwendig. Alles muss luftdicht abgeschottet werden, so dass wir eine Unterdrucksituation in der Zone einrichten können.

Risanamento amianto e demolizione albergo Posta, Pontresina

Che la demolizione dell'albergo Post non sarebbe stata facile lo abbiamo appreso dal momento che abbiamo avuto in mano i risultati riguardanti l'amianto esistente nello stabile. E' stato infatti rinvenuto amianto in diversi posti. In una documentazione di 123 pagine era indicato dove c'era amianto, PCP, CP PAK e PCB. Nella vernice dei radiatori è stato riscontrato PCB, invece in diverse tubazioni, piastrelle, intonaco, colla, guarnizioni delle finestre, pavimenti e quadri elettrici è stato riscontrato l'amianto.

Nella fase d'offerta, Sandro Ferretti, ha elaborato un sistema di demolizione dello stabile, integrando allo stesso tempo il recupero dell'amianto. Con la stesura del programma si rese evidente che bisognava lavorare man mano. Con la delibera del risanamento dell'amianto, ci siamo così pure aggiudicati le opere di demolizione dell'albergo.

Prima di iniziare i lavori di recupero dell'amianto abbiamo effettuato 70 prove per vedere dove si trovava effettivamente l'amianto. Questo significa che abbiamo preso ulteriori campioni per essere sicuri di dove si trovasse effettivamente l'amianto. Con i risultati definitivi in mano, Sepp Jost ha elaborato il concetto di risanamento, il quale è stato spedito alla SUVA per l'approvazione. Abbiamo inoltrato alla SUVA un concetto comprendente in totale sei zone per il recupero dell'amianto. Da quando abbiamo ricevuto i risultati delle prime prove dell'amianto fino all'inizio dei lavori sono trascorse ancora 6 settimane. In questo tempo è stato installato il cantiere così che a inizio lavori si ha potuto cominciare subito con i lavori di demolizione all'interno, separando i diversi materiali, come legno, tappeti e vario arredamento, iniziando dall'alto verso il basso dell'edificio.



Unglaublich was alles aus den Trucks ausgeklappt und aufgebaut wurde.

Il 9 settembre abbiamo iniziato con il recupero dell'amianto nel piano superiore. Questi lavori sono soggetti a prescrizioni molto severe (EKAS, SUVA, BauAV). In questi casi bisogna lavorare con le mascherine e gli operai non possono trattenersi nella zona di risanamento per più di 2 ore. Dopo una pausa, di nuovo 2 ore. Al massimo però non più di sei ore al giorno. Anche la preparazione di queste zone è molto impegnativa. Tutto deve essere sigillato per bene poiché queste zone devono essere completamente ermetiche.

Piano dopo piano abbiamo lavorato dall'alto verso il basso e dove era possibile l'ARGE ha già iniziato con la demolizione. Hanno però dovuto fermarsi per una settimana per non intralciare i lavori di recupero dell'amianto. Alla fine i provini dell'aria ci hanno confermato che non c'era più nessuna traccia di amianto nell'edificio.

Per i lavori di demolizione sono stati impiegati solo un nostro capo cantiere e un gruista. Gli scantinati sono rimasti e verranno demoliti solo nel 2020. Questo per evitare di dover fare la paratia per lo scavo sulla via Maistra. A demolizione avvenuta si è presentata una vista nuova e completamente diversa. Una grande superficie a metà paese era ora completamente libera. Al comune venne all'orecchio che la ditta R-Experience era in cerca di un terreno per un ristorante pop-up, e così si entrò in collaborazione con la Seglias AG. Con il "Pop-Up Experience Pontresi-

na" arriva in Engadina un concetto unico di ristorante mobile. Questi camion R-Experience, che accompagnano il team di R-motorsport Aston Martin di San Gallo alle gare professionali, verranno mutati in eventi gastronomici. Un ristorante con 90 posti interni e 45 esterni. Una speciale attrazione è la lounge nella quale, oltre alla prima Aston Martin SUV DBX, ci saranno da ammirare anche altre vetture esclusive della marca Aston Martin. Dario Cadonau e il capo cuoco Ambros Notz si occupano sul posto per il bene culinario degli ospiti.

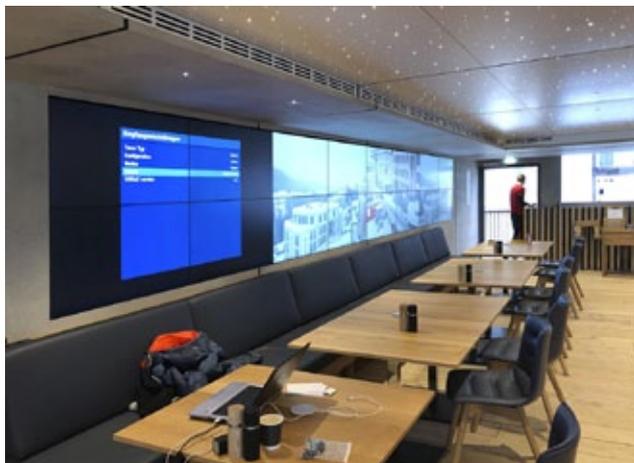
Poco prima di Natale sono arrivati i camion e il completo Pop-Up è stato installato. E' davvero incredibile come i camion sono stati aperti e trasformati. Sandro Ferretti è stato invitato a visitare privatamente il tutto, quale ringraziamento per il lavoro prestato. Inoltre è stato pure invitato per un pranzo a prova. Se non lo si ha visto con i propri occhi, non ce lo si può immaginare com'è all'interno. Vale la pena darci un'occhiata.

Dopo che tutto questo verrà smontato, in primavera 2020 per noi continua la demolizione dello scantinato. Anche su questo cantiere regnava l'armonia reciproca. Pensate, non abbiamo mai ricevuto nessuna reclamazione per tutti i lavori di demolizione. Questo sicuramente anche per merito del capo cantiere responsabile, Gianni Agosti.

Grazie di cuore a Bettina e Richard Plattner per questo bel lavoro.



Restaurant im ersten Obergeschoss.



Anstelle von Fenstern wird die Aussicht live auf Bildschirmen übertragen.

Stock für Stock arbeiten wir uns nach unten. Wo es möglich war, begann die ARGE mit dem Abbruch. Zwischendurch mussten sie jedoch einen dreiwöchigen Unterbruch einlegen, um uns ohne zu gefährden in Ruhe das Erd- und Untergeschoss schadstofffrei zu machen. Am Schluss stellten die Luftfreimessungen sicher, dass nirgends mehr Asbestfasern in der Luft nachzuweisen waren.

Bei den Abbrucharbeiten waren nur unser Polier und ein Kranführer vor Ort. Die Untergeschosse blieben noch im Boden und müssen im 2020 abgebrochen werden. Dies weil wir ansonsten eine Baugrubensicherung gegen die Via Maistra gebraucht hätten. Nach dem Abbruch bot sich eine völlig neue Aussicht. Eine grosse Fläche mitten im Dorf

stand nun plötzlich leer. Der Gemeinde kam zu Ohren, dass die Firma R-Experience eine Fläche sucht für ein Pop Up Restaurant. Und so kam es zur Zusammenarbeit mit der Seglias AG. Mit dem «Pop-Up Experience Pontresina» kommt ein einzigartiges mobiles Restaurantkonzept ins Engadin. Die R-Experience Trucks, die das R-Motorsport Team von Aston Martin St.Gallen an professionelle Rennen begleiteten, werden in ein Gastronomieerlebnis umfunktioniert. Immerhin ein Restaurant mit 90 Innenplätzen und 45 Aussenplätzen. Ein besonderes Highlight bildet die Lounge, in welcher nebst dem ersten Aston Martin SUV DBX auch weitere, exklusive Fahrzeuge der Marke Aston Martin zu sehen sein werden. Dario Cadonau und der Küchenchef

Ambros Notz sorgen vor Ort für das leibliche Wohl der Gäste.

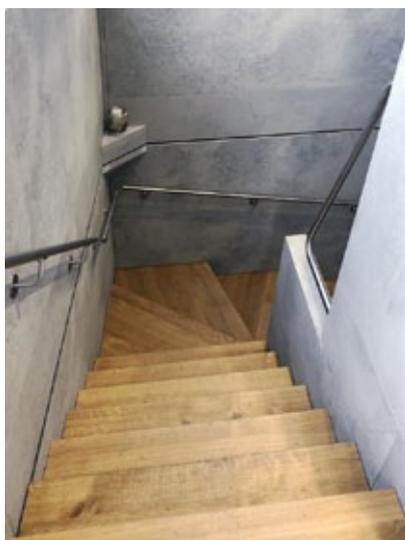
Kurz vor Weihnachten fuhren die grossen Trucks vor und das ganze Pop Up wurde erstellt. Unglaublich wie die Trucks aufgeklappt und umgestaltet werden können.

Nachdem im Frühjahr 2020 alles wieder abgebaut wird, geht es für uns wieder weiter mit dem Abbruch der Untergeschosse. Auch auf dieser Baustelle stimmte die Harmonie untereinander. Stellen Sie sich vor, es kam zu keiner Reklamation wegen den Abbrucharbeiten. Dies sicher auch ein Verdienst des verantwortlichen Poliers, Gianni Agosti.

Besten Dank an Bettina und Richard Plattner für diese schönen Aufträge.



Die Sanitärräume lassen keine Wünsche offen.



Von einem Truck zum andern befindet sich eine Treppe, links und rechts aus Beton!



Die Küche ist eng aber topmodern eingerichtet.

20 Jahre Hauszeitung

Seiler

Text: Thomas Wehrli

Wer hätte gedacht, dass ich 20 Jahre nach der ersten Seiler Hauszeitung immer noch im Winter an dieser Zeitung schreibe. Die Idee, die hinter der Seiler Zeitung steckt, haben wir im Jahre 2000 im Vorwort beschrieben. Es sollte eine Zeitung werden für unsere Mitarbeiter, dass sie sich an ihre lange Arbeit in der Schweiz erinnern können, eine Art Jahresrückblick. An dieser ersten Philosophie hat sich nicht viel geändert, es ist aber noch einiges dazu gekommen. Alle Personen, die mit uns gebaut haben, sei es als Bauherren, Architekten, Ingenieure oder einfach Freunde der Firma erhalten mittlerweile die Zeitung. Insgesamt wird sie 700 Mal verschickt. Wir benutzen diese Plattform auch als Gelegenheit, uns bei den Verantwortlichen zu bedanken. Was schwarz/ weiss mit 24 Seiten begonnen hat, ist nun ein Magazin mit durchschnittlich 52 Seiten. In den ersten Jahren arbeiteten wir für das Layout mit der Engadin Press zusammen, erst 2006 wechselten wir zu E-grafica in Pontresina. Bis heute schauen wir mit E-grafica auf eine sehr herzliche, unkomplizierte Zusammenarbeit zurück. An dieser Stelle auch Euch Aita und Jon Duri herzlichen Dank für die langjährige Treue.

Wie nachhaltig unsere Zeitung ist, ist schwierig zu beantworten. An den Reaktionen merken wir aber, dass die Zeitung gelesen und auch geschätzt wird. Sicher aber verdanken wir den einen oder anderen Auftrag diesem Format. Etwas ähnliches soweit uns bekannt, gibt es im Oberengadin nicht. Wir verzichten auch bewusst auf Werbung, wir wollten schon immer unabhängig sein. Es reicht, wenn beim Lesen unsere Phi-



Thomas Wehrli ständig auf der Suche nach neuen Ideen.

losophie, unsere Firmenkultur und unser Zusammenhalt dem Leser bewusst wird.

Am Anfang schrieb jeder Bauführer seine Berichte über die Baustellen selbst. Bald zeigte sich, dass nicht alle gleich viel Zeit und Lust hatten. Und so übernahm ich kontinuierlich das Schreiben auch für andere. Schreiben fällt mir leicht, auch wenn mein Stil nicht über den Schulaufsatz hinaus reicht. Doch vielleicht genau diese Einfachheit machte unsere Zeitung beliebt. Uns ist bewusst, dass die Zeitung auch nicht fehlerfrei ist. Bis jetzt hatte immer mein Vater die ersichtlichen Fehler korrigiert. Ab 2020 hat dies meine Schwester übernommen. Es ist ja nicht eine professionelle Zeitung und der Aufwand wird nicht übertrieben hochgehalten. Wir werden oft gefragt, wann die Zeitung erscheinen wird. Wir versuchten immer, dass sie um Ostern erscheint. Wir erhalten immer Reaktionen, meist in Form von Mails oder einen jährlich handgeschriebenen Brief, immer von der gleichen Person. Kritik hören wir kaum. Obwohl wir oft auch ein bisschen provokativ geschrieben haben.

In 20 Jahren haben wir viel auch Privates preis gegeben. Wir zeigen auf, dass wir intern eine «Familie» sind, bei der nicht nur die Arbeit zu vorderst steht. Unsere Firmenkultur spiegelt sich in all den Ausgaben. Dies vor allem auch durch die Grosszügigkeit der Firma.

Auch das Beschreiben des handwerklichen Knowhows kam nicht zu kurz. Einige Aufträge haben wir nur

Dank genialen Ideen von Sandro Ferretti erhalten. Meist publizierten wir unsere Ideen, im Bewusstsein, dass andere vielleicht nachziehen könnten oder von unseren Ideen profitieren. Dies war uns stets bewusst, doch kümmerte es uns kaum. Im Gegenteil, es zeigte uns, dass die Seiler Zeitung gelesen wird.

Unsere langjährigen Mitarbeiter verabschieden wir mit einem Bericht und einem speziellen Anlass. Es freut uns, dass wir auch nach der Pensionierung immer wieder mal besucht werden und dass sich die Mitarbeiter immer noch mit uns verbunden fühlen. Selbst merkt man aber, dass auch wir älter werden, und wir bald selbst verabschiedet werden. Langjährige bekannte Gesichter sind plötzlich weg. Vor so einer einschneidenden Pensionierung stehen wir aktuell.

Wenn ich in all den alten Hauszeitungen blättere, muss ich permanent schmunzeln. Erstens haben sich alle in den 20 Jahren enorm verändert, zweitens kommen mir all die Baustellen und ihre Geschichten wieder in den Sinn. Nebst den Baustellenberichten haben wir immer versucht, etwas Lustiges einzubauen. Oft musste irgendeiner den Kopf hinhalten für ein Missgeschick, das ihm passiert ist.

20 Jahre ist eine lange Zeit und im Jahr 2000 hätte niemand gedacht, dass es einmal soweit kommen würde. Wie es mit der Zeitung weitergeht, wenn ich mal nicht mehr schreibe, ist ungewiss. Aber soweit in die Zukunft schauen wir noch nicht.



Neubau Mutterkuhstall, La Punt

Text und Fotos: Giancarlo Salis

Vorarbeiter: Nino Lorenzoni / Paulo Chança Melo
Bauherr: Andreas & Flurina Lampert, Celerina
Ingenieur: Mathys Gloggner AG, Huttwil
Architekt: Zaugg bauconcept AG, Rohrbach
Holzbau: Arge Holzbau Salzgeber S-chanf / A. Freund Holzbau GmbH, Samedan



Die Bauherrenfamilie, Flurina und Andreas Lampert mit Kindern.



Aus der Luft sind die Dimensionen (50m x 34m) des Stalles erst sichtbar.

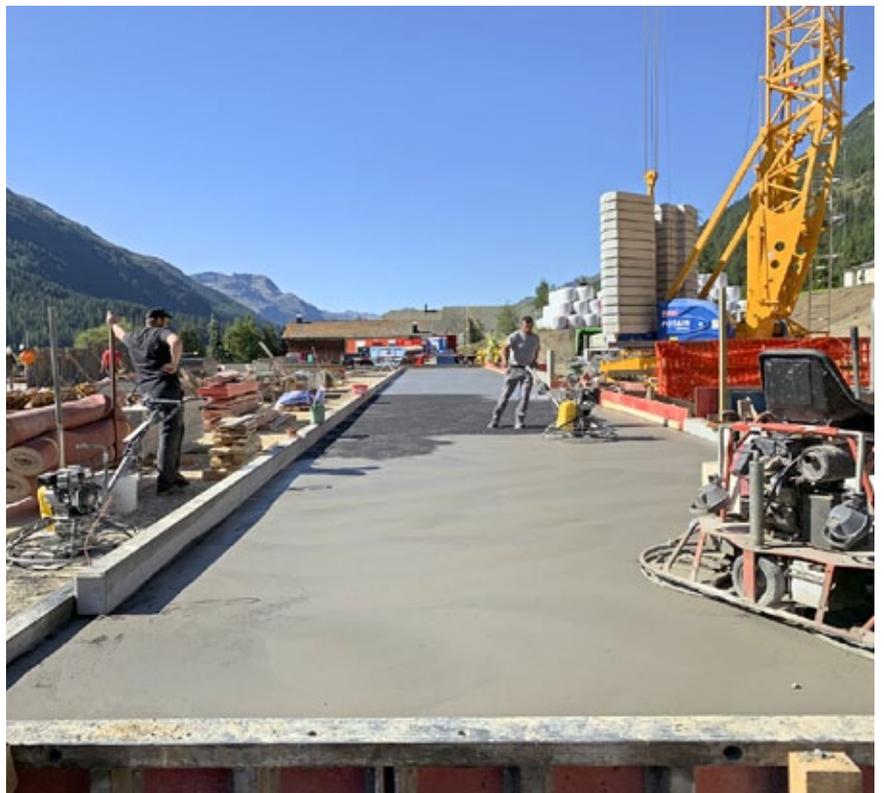


Dieses Becken ist die Jauchegrube!

Ein Novum für uns war, der Bau eines Kuhstalles in La Punt. An und für sich keine sehr komplizierte Baustelle könnte man meinen. Doch auch diese Arbeit hatte es in sich mit zahlreichen Details und einer kurzen Bauzeit.

Der ganze Aushub hatte Andreas mit seinem Onkel Reto bereits selbst gemacht. Reto, welcher jahrelang als Maschinist tätig war, hatte seine Maschine voll im Griff und so war die Baugrube perfekt ausgearbeitet als wir anfangen konnten.

Zu Beginn betonierten wir ein Stück der endgültigen Bodenplatte, worauf wir den Kran stellten. Als dieser dann einmal stand starteten wir am tiefsten Punkt des Baus, der Jauchegrube. Ein Becken von 50 Meter Länge, 5 Meter Breite und über 3 Meter Tiefe. Ein perfektes Wettkampfschwimmbecken. Nur leider mit Jauche und nicht mit Wasser gefüllt.... Der dazu verwendete Beton wurde mit Robusto Zement her-



Die Oberfläche der Bodenplatte wurde in einem Arbeitsgang fertig gestellt.



Bei solchen Dimensionen ist sogar die grosse Betonpumpe zu kurz.



Solche Stimmungen erleben die Kühe später im Freiluftstall.

gestellt. Wie der Name schon sagt, wird der Beton dadurch beständiger gegen Chemikalien. Vor allem Sulfat, welches in der Jauche vorhanden ist und normalen Beton angreifen würde.

Der Mistplatz nebenan folgte als nächstes. Mit rund 240m² eine beachtliche Fläche. Die wird es wohl auch brauchen, denn die Rund 80 Rinder im Stall produzieren dementsprechend auch eine Menge Mist.

Die Bodenplatte für den Laufstall war in 3 Abschnitte unterteilt. Dem eigentlichen Laufstall, wo die Tiere fressen und einstehen, dem Futterlagerplatz wo Andy das Heu, bzw. Ballen reinbringt und einem weiteren Teil mit Werkstatt, Aufenthaltsraum und dem Stallteil für das Jungvieh.

An Spitzenwochen waren bis zu 11 Personen von uns an der Arbeit. Und die brauchte es auch. In einem Schlusssprint wurden die Brüstungsmauern betoniert bevor die Zimmermänner mit der vorfabrizierten Holzkonstruktion begannen. Alles lief auf dem letzten Zacken, doch schlussendlich waren alle Kühe am richtigen Platz und der erste grosse Schneefall setzte am Tag darauf ein. Was für ein Timing!

Leider können wir den Kühen die Zufriedenheit nicht ansehen, doch mit so einem modernen Stall und so einer schönen Aussicht ist ganz sicher für das Wohlbefinden gesorgt. Wir wünschen der Familie Lampert und den Kühen viel Freude mit dem neuen Stall und bedanken uns für den schönen Auftrag.



Das Aufrichten des Holzbaues ist alleine von der Sicherheit nicht ganz einfach.



So sehen glückliche Kühe aus!

Innbrücke Charnadüra, St. Moritz

Text und Fotos: Patrik Specker

Polier: Gianni Agosti

Bauherr: Tiefbauamt des Kantons Graubünden

Ingenieur: Aldo Chitvanni, Chitvanni + Wille GmbH, Chur

Bauleitung: Guido Tomaschett, Tiefbauamt Graubünden

Um es vorweg zu nehmen: wir wissen, dass solche Brückensanierungen für den Automobilisten eine lästige Sache sind. Rotlichtanlagen über Monate strapazieren die Nerven derjenigen, die täglich mehrmals die Strecke nach St. Moritz fahren müssen. Die Firma Seiler führt aber nur die Arbeiten aus und erfüllt die Vorgaben des Kantons. Zusätzliche Wartezeiten gab es, wenn jemand bei Rot durch die Baustelle fuhr und damit die Anlage verwirrte, was zu einem Reset führte. Die Kantonspolizei führte mehrmals Kontrollen durch, um dies zu verhindern.

In den letzten Jahren führten wir immer wieder Brückensanierungen durch. Mittlerweile sind wir ein eingespieltes Team. Die Arbeiten wiederholen sich immer wieder. Unter dem Motto «never Change a winning Team» wurde wieder die Gruppe um

Polier Gianni Agosti eingesetzt. Dies hat sich auch 2018 bewährt.

Ich möchte einmal einen der wichtigsten Aspekte einer Baustelle erwähnen. Bevor überhaupt irgendetwas bewegt wird, braucht es im Büro vom zuständigen Bauführer eine durchdachte Idee, wie er die Baustelle organisieren und vor allem Installieren will. Er plant und zeichnet dazu einen Installationsplan, den er mit dem Polier bespricht. Dazu braucht es einiges an externen Informationen. Oft benötigen wir zusätzliche Quadratmeter Land als Fläche für die Installation. Speziell auf dieser Baustelle war zum Beispiel, das Arbeitsgerüst unter der Brücke und die Lösung, wie man das kontaminierte Abwasser in die Neutralisationsanlage bringen konnte. Dies wird alles auf Installationsplänen gezeichnet und vom Kanton kontrolliert und ab-

gesegnet. Ist einmal die Idee im Kopf und auf den Plänen geboren, kann die Baustelle beginnen. Der Bauführer braucht nur noch auftretende Probleme mit dem Polier zu lösen. Um sich weiter zu entlasten, erstellt er ein Wochenprogramm, welches er dem Polier freitags abgibt. Darin steht was in der nächsten Woche täglich vorgesehen ist, wie viele Maschinen es braucht und wie viele Personen eingerechnet wurden. Der Polier seinerseits kann sich so auf die nächste Woche vorbereiten und das im Detail ausarbeiten, wie zum Beispiel Materialbestellungen. Wenn all diese Vorbereitungen nicht greifen, gibt es immer ein «Gehetze», gehässige Worte, nicht verfügbare Maschinen oder Material, zu wenig Personal und damit einen denkbar schlechten Start auf der Baustelle. Dies merkt auch der Bauherr und ist unzufrieden. Dies kann sich über Wochen hinausziehen bis sich alles normalisiert hat. Meist ist dann auch ein Verlust vorprogrammiert. Mit einer perfekten Arbeitsvorbereitung steht einem guten Gelingen der Baustelle nichts mehr im Weg.

Die Sanierung der Innbrücke verlief problemlos. Die Installation mit dem Arbeitsgerüst unter der Brücke konnte wie geplant ausgeführt werden.



Für eine kühle Seebrise war stets gesorgt.



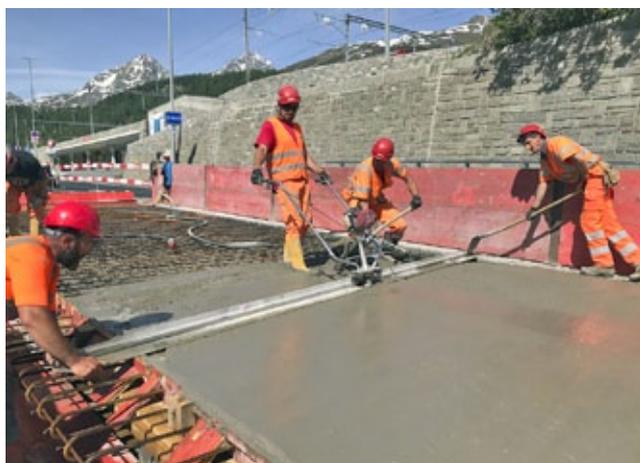
Bei Hochwasser sah es dann plötzlich so aus.



Installation für die Ableitung des Abwassers zur Neutralisationsanlage.



Freigelegtes Widerlager mit neu verlegter Armierung.



Teamarbeit beim Betonieren der Fahrbahnoberfläche, hier musste alles perfekt sein.

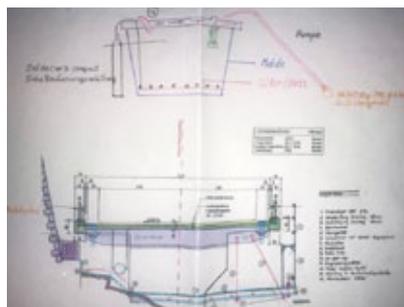


Wir waren sogar schneller fertig als vorgesehen.

Überrascht wurden wir vom Wasserstand und dem Lärmpegel, wenn das Elektrizitätswerk Wasser aus dem See abließ, um den Pegel zu senken. Dies, um Hochwasser zu verhindern.

Mit allen Beteiligten hatten wir schon früher auf verschiedenen Baustellen gute Erfahrungen gemacht. Wir bedanken uns für eine weitere gute Zusammenarbeit.

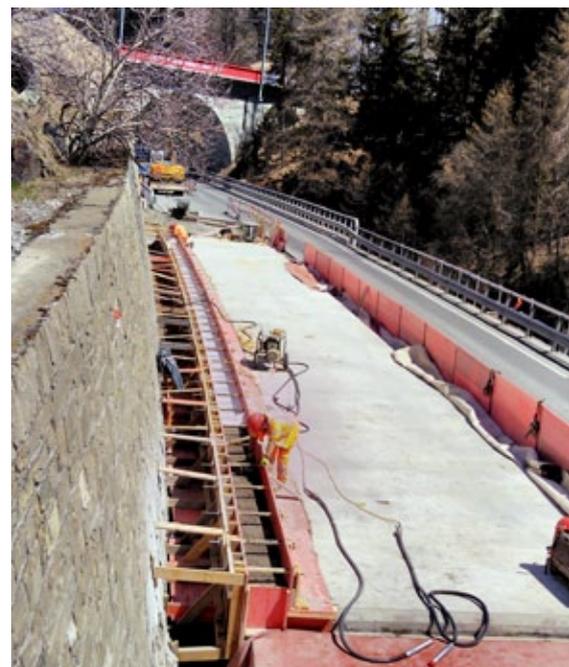
Ach ja, im 2020 oder 2021 werden voraussichtlich die beiden Galerien in der Charnadüra saniert. Und es soll ja noch einen Kreislauf bei der Brücke Auslauf St. Moritzersee Richtung Hotel Waldhaus geben. Wie und was alles gleichzeitig gebaut wird, wissen wir nicht, aber sicherlich wird es wieder irgendwo eine Lichtsignalanlage brauchen...



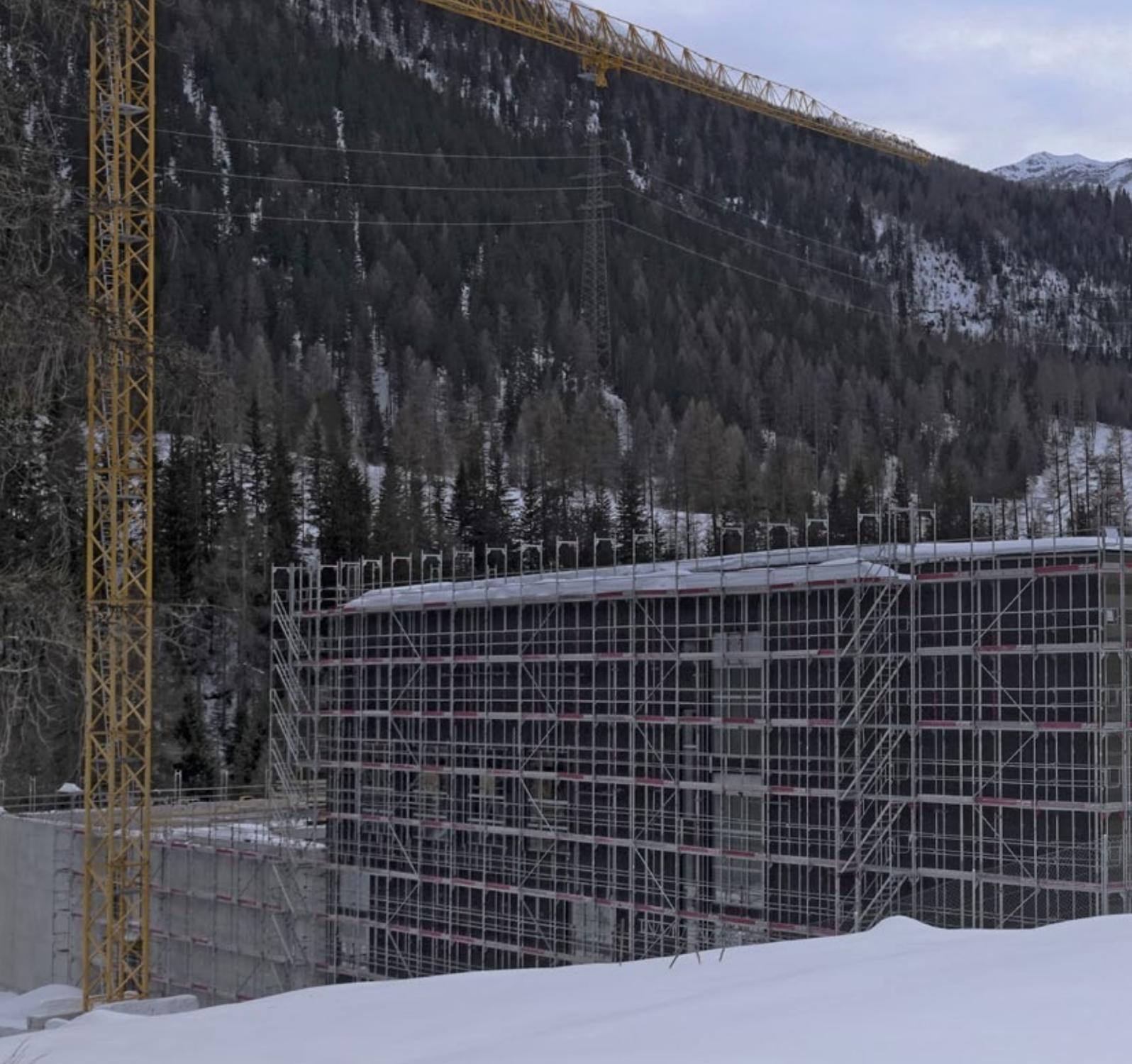
Detail Arbeitsgerüst



Installationsplan



Schon bald kann die Fahrbahnseite gewechselt werden.



Text: Thomas Wehrli
Fotos: Sandro Ferretti

Baumeister: ARGE Lazzarini AG, Martinelli AG, Rocca Hotz AG, Seiler AG
(Technische Leitung: Lazzarini AG, Federführung: Rocca Hotz AG)
Bauherr: Abwasserverband Oberengadin, Celerina
Ingenieur: Ingenieurgemeinschaft ARA Oberengadin, St. Moritz
Projektleiter: Gottfried Blaser, Celerina
Bauleitung: Ingenieurgemeinschaft ARA Oberengadin

Von der Bevölkerung praktisch nicht bemerkt entsteht in S-chanf der Bau der neuen Abwasserreinigungsanlage Oberengadin. Wer bis anhin gedacht hat, die Migros in Samedan sei die grösste Baustelle im Engadin, der täuscht sich gewaltig. Allein von der

Bausumme her ist die Baustelle ARA um ein Dreifaches grösser. Mit einer Volksabstimmung wurde beschlossen, die bestehenden Ara's Staz, Sax und Furnatsch aufzuheben und in der neuen Ara zusammenschliessen. So wird in Zukunft das

Abwasser des Oberengadins nur noch in Silvaplana und S-chanf gereinigt. Dementsprechend ist auch die Dimension der Ara enorm gross. Es muss das Abwasser der absoluten Spitzentage, wenn das Engadin zum bersten voll ist, aufgefangen und gereinigt werden. Eine grosse Herausforderung für die Planer, fällt doch zum Beispiel im Mai praktisch kein Abwasser an.

Der Neubau umfasst drei Gebäudeteile. Die Schlammbehandlung/Mechanische Reinigung in einem vier

Unmöglich die Dimension der neuen Abwasserreinigungsanlage zur Geltung zu bringen. Einen bleibenden Eindruck erhalten Sie, wenn Sie sich auf der Homepage www.ara-oberengadin.ch den virtuellen Rundgang ansehen.



Neubau Abwasserreinigungsanlage Oberengadin, S-chanf

geschossigen Gebäudeabschnitt, ein zweigeschossiges Betriebsgebäude und sechs SBR-Becken für die biologische Reinigung. All diese Gebäudeteile sind in den Untergeschossen miteinander verbunden. Im Erdgeschoss wird eine Stahlkonstruktion die Gänge und den Empfangsplatz überdecken und die Gebäude ebenfalls miteinander verbinden. Eine komplexe Sache die für den Laien schwierig zu verstehen ist.

Nur schon allein die Offerte für diesen Bau betrug 250 Seiten. Dass

dieser Bau für einen Baumeister allein zu gross war, leuchtet ein. Somit wurde eine Arbeitsgemeinschaft bestehend aus vier Baufirmen gegründet. In etlichen Sitzungen wurde das Angebot ausgearbeitet. Die technische Leitung übernahm die Firma Lazzarini, die Firma Rocca Hotz die Federführung. Die Baustelle wird geleitet vom Chefpolier Camillo Ganzoni (Lazzarini) verstärkt durch Massimo Redolatti (Seiler). Wandhöhen bis 15m und Dicken bis 60 cm sind für einmal auch für die gewohnten Poliere etwas Besonderes. Auch die

Kubaturen lassen sich sehen. Ganze 19'000 m³ Beton wurden verarbeitet. Der letzte Beton wird im April 2020 eingebracht. Parallel hat bereits der Innenausbau begonnen. Die Inbetriebnahme ist für 2021 vorgesehen. Mit dem Bau der Abwasserreinigungsanlage hat man eine zukunftsorientierte Lösung an einem abgelegenen Ort gefunden. Die beiden alten Anlagen werden abgebrochen und die Standorte wieder der Natur übergeben. Eine Vision von einem innovativen Abwasserverbandvorstand wird in die Tat umgesetzt.

Schriftzug «Pontresina» vor dem Rondo

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Sepp Jost

Kundenmaurer: De Castro Cabral Manuel Frederico
Bauherr: Gemeinde Pontresina
Bauleitung: Noldi Schwab, Pontresina

Im Zuge des Rondo Umbaus in Pontresina wurde auch der Vorplatz neugestaltet. Die Treppe wurde saniert und eine neue Beleuchtung installiert. Eine Allwetter Begegnungszone wurde direkt auf dem Vorplatz eingerichtet. Mittels sechs grossen demontierbaren Sonnen-, bzw. Regenschirmen stellte man sicher, diesen Platz bei jedem Wetter und Anlass zu nutzen. Was noch fehlte, war das Tüpfchen auf dem i. Gemeindepräsident Martin Aebli hatte die Idee, den bekannten Pontresiner Schriftzug farbig in den Boden einzugiessen. Architekt Hinzer arbeitete einen Plan aus, wie man sich das in etwa vorstellte. Der Schriftzug war 8.4m lang und 1.9m breit. Bauleiter Noldi Schwab kam zu uns, ob wir dies realisieren können. Die Anforderungen an diesen Schriftzug waren hoch. Er musste witterungsbeständig sein, das heisst Frost-, Tausalzbeständig und Abriebfest. Wir konnten nirgends auf gemachte Erfahrungen zurückgreifen. Die Schreinerei Holinger in St. Moritz stellte uns für jeden einzelnen Buchstaben Schablonen aus XPS Platten her.

Wir suchten die Zusammenarbeit mit der Firma Sika, um all die geforderten Bedingungen an das Material zu erfüllen. Mit Reini Sac hatten wir denn richtigen Mann gefunden. In unserer Halle machten wir diverse Versuche, um die richtige Mischung und Einfärbung zu finden. Als wir nach diversen Stunden am Ziel waren, gab es eine Abnahme seitens der Gemeinde, bevor wir vor Ort mit den Arbeiten beginnen durften. Die eingefärbten Buchstaben wurden armiert und bei uns in der Halle produziert.



Betonieren der Bodenplatte.

Auf dem Vorplatz wurde der Belag geschnitten und eine Bodenplatte aus armiertem Beton im Gefälle erstellt. Darauf wurden unsere Buchstaben geklebt. Rund um die Buchstaben bis zum geschnittenen Belag brachten wir ebenfalls eine eingefärbte Spezialmischung ein. Unter der Aufsicht von Kundenmaurer Manuel Frederico de Castro Cabral und Sika Bau CH wurden diese Arbeiten sehr genau und vorsichtig ausgeführt.

Mit der Juni Session des Grossen Rates wurde der Vorplatz mit dem Schriftzug richtig eingeweiht und übergeben. Wir erhielten einige Komplimente.

Ein grosser Dank gilt unserem Team unter Leitung von Sepp Jost und Sika Bau CH mit Reini Sac, die sich mit dieser Arbeit sehr identifizierten und sich für ein gutes Gelingen mächtig ins Zeug legten.



Die fertigen Buchstaben wurden auf den Beton geklebt. Mit einer speziellen eingefärbten Masse wurden die Zwischenräume gefüllt.



Alles bereit für die Sommersaison.

Verbreiterung Langlaufloipe Val Roseg, Pontresina

Text und Fotos: Patrik Specker

Polier: Dario Giudici
Bauherr: Gemeinde Pontresina
Ingenieur: AF Toscano, Pontresina
Bauleitung: Mattia Mazza,
AF Toscano Pontresina

Als Langläufer kennt man das Problem des ersten Aufstieges Richtung Val Roseg bestens. Er ist viel zu eng und ein Kreuzen fast unmöglich. Eine Sanierung war schon lange nötig. Ein weiteres Problem war, dass der Hang im Rutschen war und niemand garantieren konnte, dass nicht plötzlich eine Gefahr für das obige Haus und die Raumgitterwand bestand. Unter der Leitung von Polier Dario Giudici begannen wir mit dem Aushub bergseitig und dem etappenweise Unterfangen der bestehenden Raumgitterwand. Diese Unterfangungen wurden durch unser Unterakkordanten Otto Bohr AG mit Swiss Gewi Zuganker laufend gesichert. Anschliessend erstellten wir den Aushub für die neu zu erstellenden Holzkasten. Bevor wir jedoch



Erstellen der Holzkasten mit gleichzeitigem auffüllen und verdichten.

damit beginnen konnten, brauchte es zuunterst eine Sickerleitung im Filterkies. Leider verzeichneten wir in dieser Phase einen Arbeitsunfall. Ein Mitarbeiter von uns hielt sich im Drehbereich des Pneugbaggers auf, ohne vom Maschinisten gesehen zu werden. Beim Drehen wurde er vom Heck erfasst und Richtung Ova da Roseg geschleudert. Die Bergung gestaltete sich schwierig, da nicht genau klar war, wie stark der Mitarbeiter verletzt wurde. Mit einem Kiefer- und Daumenbruch kam Cristian

relativ glimpflich davon. Es zeigte uns wiederum auf, dass Arbeiten auf Baustellen immer höchste Aufmerksamkeit verlangen.

Die Firma Ferrari lieferte uns das Holz für die Holzkasten. Allzu oft hatten wir noch nicht Holzkastenbau ausgeführt. Kontinuierlich mussten die Kasten ausgefüllt werden und bergseitig wurde Filterkies eingebracht. Langsam arbeiten wir uns in die Höhe und in die Länge. Das Ganze wurde ein imposantes Bauwerk. An der höchsten Stelle immerhin 4.5m hoch. Die Baumstämme untereinander wurden mit 18mm dicken Eisen verbunden. Am Schluss wurden die Baumstämme mit 50 cm Humus überdeckt, um so ein Verfaulen des Holzes zu verhindern. Bergseitig wurde unter dem Koffer der Piste ebenfalls noch eine Sickerleitung verlegt. Neu ist nun der Aufstieg knapp 4.5m breit. So können sich in Zukunft zwei Langläufer problemlos kreuzen und die Raumgitterwand steht auch wieder sicher. Es muss nicht immer alles mit Betonwänden erstellt werden, eine Holzkonstruktion reicht auch, wie diese Baustelle gut aufzeigt. 11 Wochen waren wir zu Dritt an dieser Baustelle beschäftigt. Ein schöner Auftrag, den wir an dieser Stelle gerne verdanken.



Bergseitig wurde eine Filterschicht aus Kies eingebaut.



Es muss nicht immer Beton sein, ein Holzkastenbau genügt auch.

Neue Homepage



Hochbau



Tiefbau



Kundenarbeiten



Winterarbeiten



Schadstoffsanierung

Text: Thomas Wehrli

Unsere Homepage aus dem Jahre 2004 entsprach nicht mehr der Zeit. Mit Herrn Giger der Firma Scantop aktualisierten wir jeweils Ende Jahr unsere Page. Es zeigte sich, dass dies einfach zu wenig war. Es war an der Zeit das Ganze zu überdenken. Herr Giger arbeitete für uns ein völlig neues Layout aus und besuchte auch all unsere Baustellen, um Fotos zu machen. Nun haben wir wieder eine Homepage die aktuell mit anderen mithalten kann. Vor allem ist Leben drin und unsere Mitarbeiter stehen im Zentrum.

Besuchen Sie uns einmal auf www.seilerbau.ch und lassen sie sich überraschen.



Sandro Ferretti
Geschäftsführer
 +41 81 838 82 86
 +41 79 408 31 10
sandro.ferretti@seilerbau.ch



Paul Zryd
Kaufmännischer Leiter
 +41 81 838 82 88
paul.zryd@seilerbau.ch



Paolo Cramer
Bauführer
 +41 81 838 82 98
 +41 79 611 15 08
paolo.cramer@seilerbau.ch



Sepp Jost
Bauführer
 +41 81 838 82 93
 +41 79 406 74 90
sepp.jost@seilerbau.ch



Patrik Specker
Bauführer
 +41 81 838 82 84
 +41 79 262 58 25
patrik.specker@seilerbau.ch



Thomas Wehrli
Bauführer
 +41 81 838 82 85
 +41 79 610 49 42
thomas.wehrli@seilerbau.ch



Giancarlo Salis
Bauführer
 +41 81 838 82 81
 +41 79 579 20 51
giancarlo.salis@seilerbau.ch



Martina Schärer
Buchhaltung und Verwaltung
Personaladministration
 +41 81 838 82 87
martina.schaerer@seilerbau.ch



Patricia Cramer
Buchhaltung und Verwaltung
Personaladministration
 +41 81 838 82 89
patricia.cramer@seilerbau.ch



Werner Casanova
Werkhofbetrieb
 +41 79 475 36 51
 +41 79 838 82 83
werner.casanova@seilerbau.ch



Luca Giuliani
Werkstatt
 +41 79 811 98 94
werkstatt@seilerbau.ch

Seiler Generalversammlung auf Muottas Muragl

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Myriam Wehrli



Unser Bauführer Patrik Specker.



Ein gemütlicher Ort zum verweilen, die Alp Muottas.

Für einmal reisten wir für die diesjährige Generalversammlung nicht weit. Die ganze Seiler Familie traf sich am 5. Juli an der Talstation Muottas Muragl. Alle fuhren gemeinsam im Bähnlein den Berg hoch. Das Wetter war einmalig und daher die Stimmung ausgelassen. Für den Aperitif nahmen wir den kurzen Weg zur Alp Muottas unter die Füsse. Ganz gemütlich sassen wir in der Abendsonne. Patrik sorgte mit seiner Handorgel für Stimmung. Einige von unseren Bauführern haben mehr versteckte Talente als wir wissen. Es war so gemütlich, dass wir uns fast nicht zum Bergrestaurant Muottas verschieben wollten.

Die diesjährige Generalversammlung hielten wir noch beim letzten Sonnenlicht auf der Terrasse Muottas Muragl ab. Wie immer eine kurze Sache, ohne grosse Diskussionen. Zum Nachtessen im Stübli durfte jeder à la carte bestellen. Das Essen war hervorragend. Schon so viele Male sassen wir zusammen und doch gibt es immer wieder neue interessante

Seiten des Gegenübers zu erfahren. Als die zweitletzte Talfahrt angekündigt wurde, entschied sich der grosse Teil für den Heimweg. Bei

der Verabschiedung geschah noch ein Missgeschick. Der Verwaltungsratspräsident und der Geschäftsleiter wurden voll mit Wein bespritzt, als einige Gläser kippten. Die Verursacherin hätte im Boden versinken können.

Das Bähnlein war mit diversen anderen Gästen bis auf den letzten Platz gefüllt. Ohne Licht fuhren wir in einer genialen Nachtstimmung talwärts. Als Patrik seine Handorgel auspackte und Lumpenlieder anstimmte, sangen alle lauthals mit. Am liebsten wäre man nochmals hochgefahren, so speziell war die Stimmung. Eine gelungene GV nahm ihren Abschluss. Es muss nicht immer weit gereist werden. Diese Art von Generalversammlung wurde ebenso geschätzt.



So milde Abende auf einer Höhe von 2450 m. ü.M. kann man im Engadin an einer Hand abzählen.

Küchenumbau in der Mission Tuuro, Kenia

Text und Fotos: Paolo Cramer



In dieser alten Küche wurde für über 1000 Kinder gekocht.



Als erstes entfernte Daniel den alten Boden.



Natürlich hatten wir auch kenyanische Helfer.



Eine Equipe unter Leitung von Franco Giuliani erstellte die heruntergehängte Decke.



Während Daniel und Patrick mit dem Aufmauern des Kamins begannen.

In den letzten Jahren stellte ich immer über Weihnachten eine Truppe zusammen, die entweder bei meinem Bruder in Ecuador oder bei meinem Onkel in Kenia einen sozialen Einsatz leistete. An beiden Orten sind fleissige Hände sehr gesucht und die Arbeit geht nie aus. Dieses Jahr war wieder die Mission Tuuro in Kenia auf dem Programm. Diese Mission von Cotholengo Torino wird von Fiorenzo Cramer geleitet. Das Ziel dahinter ist, den Kindern der Umgebung einen sicheren Hafen in den ersten Schuljahren zu garantieren. Es ist im Prinzip eine Privatschule bis zur sechsten Klasse. Die Schule garantiert eine seriöse Ausbildung, eine professionelle Betreuung und nicht zuletzt eine garantierte Ernährung. Zu Beginn waren 500 Kinder eingeschrieben, nun im 2020 etwas mehr als 1000 Kinder, 300 Kinder mussten abgewiesen werden. Teile der Infrastruktur für diese Schule ist jedoch auf 500 Schülern stehen geblieben. Letztes Mal vor Ort waren wir im 2017 wo wir über einen anderen Teil der Mission geschrieben haben, in welcher Behinderte oder Unterernährte aufgenommen werden. Unser Einsatz über Weihnachten war die Küche komplett umzubauen und auf eine Kapazität von über 1000 Kinder zu erweitern. Ich fragte Bauherrn, Architekten, Ingenieure und Firmen an, ob sie uns in irgendeiner Form etwas sponsoren könnten. Es ist unglaublich, wie gross die Solidarität mit unserem Projekt ist. Sicherlich haben schon einige von unseren Einsätzen in den letzten Hauszeitingen gelesen. Es kam eine schöne Summe zusammen, welche mir garantierte, die vorgesehenen Arbeiten zu ermöglichen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen recht herzlich für all die Solidarität bedanken. Alle vor Ort und auch wir waren überwältigt von der Anteilnahme.

Von der Schweiz aus plante ich was für Material vor Ort sein muss, bevor wir mit den Arbeiten beginnen konnten. In Erinnerung bleiben uns immer die lustigen Telefonate auf Englisch die Thomas Wehrli mit der Firma Sika Kenia, vom Büro Seiler aus führte.

Der Einsatz wurde mit zwei Gruppen organisiert. Am 6. Dezember reiste der erste Teil ab, welcher vor Ort sämtlich bestelltes Material besorgen musste. Dies ist eine sehr nervenaufreibende Sache für uns Schweizer. Nicht so für die Kenianer, welche an diese Abläufe gewohnt sind. Immerhin stand das bestellte Sika Material in Nairobi bereit, auch wenn man für die Abholung 7 Stunden vor Ort einrechnen musste. Die zweite Gruppe reiste am 14. Dezember an und traf vor Ort zum Glück alles Material an. Die ersten Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Zuerst räumten wir das alte Küchenmaterial aus und entfernten die Bodenplatten. Für die neuen Bodenabläufe spitzten wir den Boden auf und verlegten neue Leitungen. Das Ausgiessen des Bodens auf ein horizontales Niveau war die erste grössere Herausforderung. Die alten Lageräume waren viel zu gross, so dass wir die Wände abbrachen und neue kleinere Räume aus Ständerwänden erstellten. Dadurch wurde die Fläche



Der Kamin kam mitten im Raum zu stehen und hat fünf Rauchrohranschlüsse.



Für das Ausfugen der Gipsplattenfugen war unter anderem Iwanka Crameri zuständig.



Dann wurden die Wände geplättelt, Marco Crameri weiss wie genau die erste Lage sein muss.



Patrick und Franco übernahmen das Ausfugen und dann wiederum Iwanka, Graziana und Roberto die Reinigung.



Auf unkonventionelle Art wurde der Kamin über Dach gezogen.

Ristrutturazione cucine nella missione di Tuuru, Kenya

Negli ultimi anni durante il periodo natalizio sono sempre riuscito ad organizzare un bel gruppo di volontari che partivano con me, o per andare a prestare aiuto nella missione di mio fratello in Ecuador oppure nelle missioni dei miei zii in Kenya. In entrambi i posti c'è sempre bisogno di gente attiva e il lavoro non finisce mai. Quest'anno, secondo programma, era di nuovo il turno della missione di Tuuru in Kenya.

Questa missione del Cottolengo vien diretta da Don Fiorenzo Cramerì. Lo scopo di questa missione è di poter garantire ai bambini del posto e dei dintorni la possibilità di un'istruzione basilare. La scuola garantisce un'istruzione seria, un'assistenza professionale e non da ultimo un pasto giornaliero garantito. Quando questa scuola fu fondata, si erano iscritti ca 500 bambini, ora nel 2020 sono più di 1100. Quest'anno 300 non hanno potuto essere ammessi per mancanza di posto. L'infrastruttura scolastica però è rimasta quella che era ai tempi dei 500 bambini. L'ultima volta che siamo stati qui è stato nel 2017, dove vi abbiamo raccontato di un'altra parte della missione, quella dove vengono accolti ed accuditi i bambini disabili o denutriti. Il nostro intento, durante questo periodo natalizio, era di rinnovare completamente la cucina delle scuole e ampliarla per il fabbisogno di 1000 bambini. Io mi sono permesso di chiedere a committenti, architetti, ingegneri e ditte se non ci avrebbero aiutato in un modo o nell'altro nella realizzazione del nostro progetto. Sicuramente tanti avevano già letto delle nostre spedizioni nelle terre di missione dai nostri ultimi giornali. Siamo riusciti a raccogliere davvero una bella somma che ci ha garantito di realizzare i lavori in programma. A questo punto approfitto di questo articolo per ringraziare di cuore tutti per la grande solidarietà che mi è stata dimostrata. Tutti noi e pure quelli del posto siamo rimasti sopra-

fatti da tanta generosità. Dalla Svizzera ho potuto organizzare che tutto il materiale necessario fosse sul posto per il nostro arrivo in Kenya, così da poter iniziare subito i lavori. Mi sono rimaste impresse le divertenti telefonate in inglese, fatte in ufficio da Thomas Wehrli con la ditta Sika Kenya.

Questo intervento è stato suddiviso in due gruppi. Il primo gruppo è partito il 6 dicembre, così da garantire che tutto il materiale necessario fosse sul posto, e quello ancora mancante è stato procurato in quei giorni lì. Questa cosa del procurarsi il materiale, è una cosa che richiede tanta pazienza per noi svizzeri che siamo abituati ad essere serviti subito. Gli abitanti del Kenya invece sono abituati diversamente. Per fortuna il materiale della Sika era già pronto a Nairobi, anche se per ritirarlo ci son volute ben 7 ore!

Il secondo gruppo è partito il 14 dicembre e per sua fortuna ha trovato tutto il materiale già pronto sul posto. I lavori hanno così potuto iniziare subito.

Per prima cosa abbiamo tolto tutto il materiale vecchio dalle cucine e rimosso le piastrelle del pavimento. Per i nuovi scarichi abbiamo spizzato il pavimento e posato nuovi tubi. La livellatura del pavimento esistente è stata un sfida per noi, dal momento che non avevamo a disposizione il materiale adatto.

I magazzini esistenti erano troppo grandi e così abbiamo demolito i muri e li abbiamo ricostruiti più piccoli in cartongesso. Con questo lavoro siamo riusciti ad ampliare del 20% la cucina. Tutto il concetto della cucina è stato rielaborato. Al centro abbiamo costruito il nuovo camino con 5 attacchi per i nuovi fornelli. Questo lavoro è stato fatto dai miei due figli Daniel e Patrik. Allo stesso tempo Franco Giuliani e Flavio Cramerì hanno iniziato con i nuovi soffitti ribassati, integrando pure una cappa per il vapore. In concomitanza con que-

sti lavori sono state tolte le lamiera vecchie del tetto e messo quelle nuove. Non tutto a norma SUVA. Era impressionante vedere la gente del posto in equilibrio sui travetti del tetto senza nessuna sicurezza. Per fortuna tutto è andato bene e nessuno si è fatto male. Appena terminate le pareti in cartongesso abbiamo potuto iniziare a mettere le piastrelle. Qui mio cugino Marco ha potuto mettere in evidenza la sua esperienza. La parte del muro sopra le piastrelle è stata pitturata così come il soffitto, dando ben 3 mani di pittura. Per finire abbiamo fatto il pavimento. Ci sono voluti ben 4 procedimenti di lavoro per giungere alla posa dello strato di vernice finale. Il tutto secondo le direttive della Sika.

La fornitura della cucina nuova è stato il punto culminante. Tutti hanno dato una mano ad installare la nuova cucina. Alla fine abbiamo provato se anche il camino funzionava a dovere con ben 5 attacchi. Per fortuna tutto ha funzionato alla perfezione.

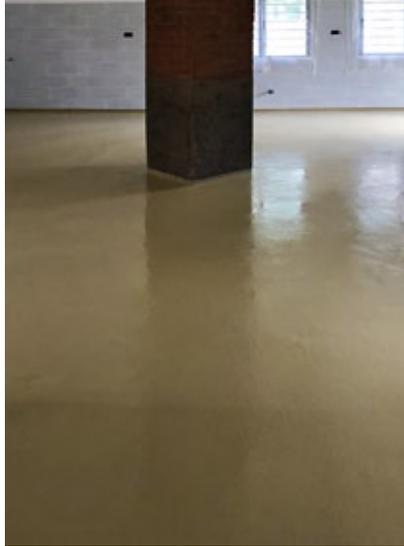
Il 6 gennaio 2020 i bambini sono rientrati a scuola dopo che hanno avuto un mese di vacanza. Questo mese è stato proprio il periodo giusto per poter eseguire i lavori. Siamo stati presenti quando la cucina è stata messa in funzione. Non possiamo dimenticare come i bambini si sono messi in fila per attendere il loro turno per prendere il pranzo. Stare così in fila, stretti stretti e aspettare con pazienza non è roba per noi.

Purtroppo il 9 gennaio era già ora di ripartire. Una parte del gruppo si è ancora fermata fino al 14 gennaio e ha eseguito ancora alcuni lavoretti. Il nostro progetto ha così potuto essere realizzato.

Una cosa mi sta a cuore, e cioè ringraziare ancora una volta tutti quelli che hanno creduto in noi. Senza il loro sostegno non sarebbe stato possibile vedere la gioia negli occhi dei bambini. L'aiuto è arrivato proprio dove era necessario.



Anlieferung der neuen Küche, vom Bestelltermin bis zur Auslieferung vergingen zwei Jahre.



In der Zwischenzeit wurde der Boden gegossen, die Wände und die Decke gestrichen.



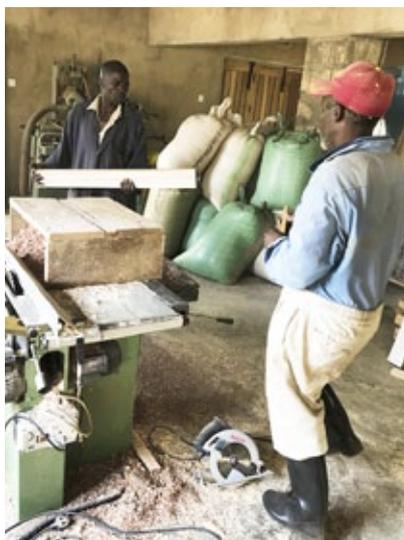
Der Dampfzug lässt sich sehen.



Was für ein Unterschied zu vorher, fünf grosse Rundöfen stehen nun zur Verfügung, geheizt wird immer noch mit Holz.



Holzlieferung auf Kenianisch, auf Spannset kann verzichtet werden.



In der Schreinerei erfolgt dann die Verarbeitung.

der Küche um 20% erweitert. Das ganze Konzept der Küche wurde umgeplant. In der Mitte erstellten wir einen neuen Kamin, welcher über 5 Rauchrohranschlüsse verfügt. Die Aufgabe übernahmen zwei meiner Söhne. Gleichzeitig begann Franco Giuliani mit der neuen heruntergehängten Decke, diese verfügt über einen eingelassenen Dampfzug. Ebenfalls zur gleichen Zeit wurde das Dach neu eingedeckt. Nicht ganz alles SUVA Konform, es war schon speziell, wenn über einem Leute auf diesen dünnen Holzbälki balancieren. Doch ich kann es vorwegnehmen, alles ist gut gegangen. Als alle Gipskartonwände erstellt und ausgefugt waren, konnten wir mit dem Verlegen der Plättli beginnen. Da konnte mein Cousin, Marco Cramerer seine Stärke ausspielen. Oberhalb der Plättli und auch die Decke wurden anschliessend je 3 Mal gestrichen. Als Letztes machten wir uns an die Bodenarbeit. In vier Arbeitsschritten bis zur Deckfarbe wurde der Boden nach Angaben der Sika erstellt. Die Anlieferung der Küchenausstattung auf dem Lkw war dann einer der Höhepunkte. Alle halfen die Küche neu einzurichten. Zum Schluss wurde getestet ob der Kamin mit den fünf Anschlüssen auch richtig zieht. Alles war zum Glück perfekt. Am 6. Januar mussten die Kinder wieder in die Mission einrücken, nachdem sie einen Monat zuhause waren. Dies war genau unser Bauferienfenster. Wir waren dabei als unsere Küche ein erstes Mal so richtig auf Herz und Nieren getestet wurde. Wir



Nach unserem Einsatz rückten auch die 1000 Kinder wieder in die Mission ein.



Alles bereit um ein erstes Mal aus der neuen Küche verpflegt zu werden.



Viel enger kann man für das Essenfassen nicht mehr anstehen.

vergessen nie, wie sich alle Kinder in die Schlange drängten, um fürs Essen anzustehen. So eng anstehen sind wir uns nicht gewohnt. Leider hiess es für uns am 9. Januar wieder Abschied zu nehmen. Ein kleiner Teil der Gruppe blieb jedoch noch bis zum 14. Januar und erledigte weitere anstehende Arbeiten. So konnte unser Vorhaben perfekt verwirklicht werden. Mir liegt es am Herzen, nochmals allen zu danken, die an uns glauben. Ohne diese Unterstützung wäre es uns nicht möglich gewesen in all die strahlenden Kinderaugen zu schauen. Die Hilfe ist dort angekommen, wo man sie effektiv braucht.



Die zufriedene Bautruppe vor dem Heimflug: Flavio, Ivano, Daniel, Patrick, Franco und Graziana (hinten), Paolo und Iwanka, Robert (hinten), Maria und Carmen (hinten).

Weiterbildung unserer Poliere

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Aggiornamento per i nostri capi

L'aggiornamento di questo anno ha avuto luogo il 25 marzo 2019. Ci siamo limitati a mezza giornata compreso anche il pranzo in cantina. La prima ora dell'aggiornamento consiste sempre nell'attualizzare tutta la documentazione. Ogni capo cantiere possiede un ordinatore nel quale ci sono i documenti più importanti che riguardano la ditta Seiler. Ogni anno vi si aggiungono nuovi fogli riguardanti i nuovi macchinari o altri documenti che possono servire durante l'arco di un anno. Dai capi cantiere vien preteso che le ordinazioni, i rapporti di lavoro, ecc... siano compilati in modo uguale. Ogni anno troviamo del potenziale per migliorare e questo dev'essere appreso. Anche nel ramo della sicurezza arrivano sempre nuove prescrizioni. A mano di fotografie vengono mostrati i vari cantieri realizzati durante tutto l'anno. Di regola i capi cantiere individuano cosa si potrebbe ancora migliorare. Con questo non si vuol giudicare i capi cantiere, ma trovare assieme delle proposte di miglioramento. Spesso mostriamo loro foto e dettagli, come per esempio di cassature speciali o difficili da fare, dove però si ha trovato la soluzione perfetta.

In febbraio Paolo Cramer, Franco Giuliani e Stefano Sassella hanno frequentato un corso sul tema lavori di scavo in prossimità di condotte. Questo tema è stato portato avanti anche a tutti gli altri capi cantiere con la dovuta documentazione ricevuta. Quanto sia attuale questo tema, lo dimostra il fatto che la ditta UPC ha istruito nuovamente tutti gli operai che hanno lavorato per loro sui pericoli delle linee elettriche.

Dopo la pausa caffè, la ditta Sika ci ha mostrato i differenti prodotti ed il loro corretto utilizzo. Anche qui non si può più fare a mano di uno smartphone. I collaboratori della Sika, Reini Sac e Markus Rast ci hanno infatti mostrato l'uso corretto dell'applicazione Sika.

Anche se l'aggiornamento è durato solo ½ giornata, abbiamo notato che viene ugualmente molto apprezzato da tutti. In particolare il tema condotte, che è ricco di potenziali pericoli, e con il quale i nostri capi vengono confrontati annualmente!



Gespannt hören unsere Mitarbeiter Reini Sac und Markus Rast zu.

Die diesjährige Schulung unserer Poliere fand am 25. März statt. Wir beschränkten uns auf einen halben Tag inklusiv gemeinsames Mittagessen in der Kantine. Die erste Stunde beinhaltet jeweils das Aktualisieren des Polierordners. Jeder Polier besitzt einen Ordner in welchem die wichtigsten Unterlagen der Firma Seiler abgelegt sind. Jedes Jahr kommen neue Maschinenmerk- oder Baustellenhilfsblätter dazu. Wir verlangen von den Polieren, dass alle Bestellungen, Tagesrapporte, Stundenkarten usw. genau gleich ausgefüllt werden. Jedes Jahr finden wir Verbesserungspotential, das geschult werden muss. Auch im Bereich der Arbeitssicherheit kommen immer neue Bestimmungen dazu. Anhand von Fotos werden die ausgeführten Baustellen gezeigt. Immer wieder erkennen Poliere, was man besser machen könnte. Es geht nie darum, den Polier vorzuführen, sondern gemeinsam gute Ansätze zu erarbeiten. Immer wieder zeigen wir auch Fotos wie Details zum Beispiel im Schalungsbau genial gelöst wurden. Im Februar besuchten Paolo Cramer, Franco Giuliani und Stefano Sassella einen Weiterbildungskurs mit dem Thema «Bauarbeiten im Bereich von Werkleitungen». Dieses Thema wurde anhand der erhaltenen Unterlagen eins zu eins an die Poliere weitergegeben. Wie aktuell dieses Thema ist, zeigte sich, als alle unsere Mitarbeiter auf den Baustellen der Firma UPC, wenig später nochmals extern intensiv auf die Gefahren mit elektrischen Anlagen geschult wurden.

Nach der Kaffeepause zeigte die Firma Sika in der Halle verschiedene Produkte und ihre richtige Anwendung. Auch hier geht es praktisch nicht mehr ohne Smartphone. Die Sika Mitarbeiter Reini Sac und Markus Rast zeigten uns, wie man das Sika App richtig anwendet.

Auch wenn wir nur halbtags geschult haben, merken wir, dass die Ausbildung geschätzt wird. Vor allem das Thema Werkleitungen mit dem die Poliere sicherlich jährlich konfrontiert werden, beinhaltet doch einiges an Gefahrenpotenzial.



Anhand von praktischen Beispielen wurde die richtige Verarbeitung demonstriert.

Seilerfest 2019

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Am 11. September war es wieder soweit. Wir feierten unser Mitarbeiterfest in unserer schön geschmückten Fahrzeughalle. Immer wieder ein Höhepunkt im Jahresablauf. Viele unserer Mitarbeiter sehen sich während des Jahres gar nie. So fahren zum Beispiel unsere Arbeiter der Baustelle Abwassereinigungsanlage S-chanf immer direkt zur Baustelle, ohne je am Morgen ins Magazin zu kommen. Trotzdem sitzen die Arbeiter der jeweiligen Baustelle meist am gleichen Tisch.

Wie immer, entwickelt sich um die Grillstelle ein heimlicher Treffpunkt, da es hier vor der Buffeteröffnung um 19 Uhr ein Stück Fleisch zu ergattern gibt. Wir Bauführer kommen ja nicht gleichzeitig mit den Mitarbeitern zum Essen, da permanent der Nachschub an Grilladen geliefert werden muss.



Am Grill treffen sich alle, die auf ein „verfrühtes“ Stücklein Fleisch hoffen.

Unser Koch Romano Salvetti schaffte es auch dieses Jahr, den Risotto und die anderen Zutaten pünktlich zu unseren Grilladen zu liefern.

Schnell kommt jeweils eine gemütliche Stimmung auf. Dieses Jahr zusätzlich, da die Musikband um Patrik Specker eine Vorstellung ihres Könnens gab. Dies als Gegenleistung, dass sie wöchentlich bei uns in einem Lokal üben darf.

Sandro Ferretti liess in seiner Ansprache das Jahr Revue passieren und dankte allen Mitarbeitern für ihren Einsatz.

Der diesjährige Wettbewerb stellte Patricia Crameri zusammen. Es galt zu erraten, wie viele Framax Abdeckstopfen R24 in einem Glas eingefüllt waren. Man könnte meinen, dass dies eine nicht allzu schwere Frage war, haben doch die Mitarbeiter



Sandro Ferretti überbringt den Dank.



Für 20 Jahre Treue wird Manuel Frederico de Castro Cabral geehrt.



Egidio Rinaldi der Gewinner des diesjährigen Wettbewerbes.



diesen Artikel immer wieder in den Händen. Doch die Spannweite der Antworten hätte nicht grösser sein können. Gewonnen hat Egidio Rinaldi mit einer minimalen Abweichung auf 344 Stück. Wir benutzten die Gelegenheit gleichzeitig unter unseren Mitarbeitern noch ein Werbegeschenk zu verlosen. Gespannt wird jeweils auf die Bekanntgabe der Jubilare gewartet.

Erwähnt werden all Jubilare im 10-Jahresrhythmus. Ab 20 Jahren überreichen wir ein Geschenk. Dieses Jahr feierte Manuel Frederico de Castro Cabral sein 20 Jahre Jubiläum. Unsere Mitarbeiter warteten vergebens auf die Abgabe des Seiler Geschenkes. Trotz schriftlicher Vereinbarung wurde das gewünschte und bedruckte T-Shirt nicht geliefert. Wir

haben dies zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Nach dem Dessert leert sich die Halle ziemlich schnell, haben doch alle noch einen Heimweg mit über einer Stunde Fahrzeit vor sich. Nur ein ganz kleiner harter Kern bleibt jeweils länger sitzen. Wie immer war das Seilerfest gelungen!



Lina spielte Glücksfee bei der Verlosung.



Bauführer Patrik mit seiner Band sorgt für Unterhaltung.



Bei der Dessertausgabe helfen alle mit.



Der Koch Romano Salvetti fand keine Zeit fürs Essen.

Festa ditta Seiler 2019

La festa ha avuto luogo l'11 settembre come sempre nel capannone dei mezzi, addobbato a festa per l'occasione. Questa manifestazione è sempre frequentata e apprezzata da tutti i collaboratori. Alcuni non si vedono quasi mai durante l'anno. Ad esempio gli operai che lavorano sul cantiere dell'ARA a S-chanf, perché loro vanno direttamente sul cantiere senza fermarsi in magazzino. Nonostante questo gli operai dello stesso cantiere, di regola si siedono allo stesso tavolo.

Come sempre attorno ai grill ci si trova volentieri assieme dato che la carne deve essere pronta per le 19 e c'è sempre la possibilità di acappararsi un pezzo di carne prima. Noi assistenti non riusciamo a mangiare con gli operai, visto che qualcuno deve sempre rimanere al grill per continuare a cucinare per una seconda portata. Il nostro cuoco Romano Salvetti è riuscito anche quest'anno a preparare puntualmente un buon risotto e molti altri contorni per le carni grigliate.

Il clima si fa subito accogliente e sereno. Quest'anno l'atmosfera è più che mai allegra, grazie alla presenza di Patrick Specker e la sua band, che ci danno prova della loro bravura. Questo in compenso del permesso per poter fare le prove ogni settimana in uno dei nostri locali. Durante il discorso di ringraziamento, Sandro Ferretti, fa passare l'anno in rassegna e ringrazia di cuore tutti gli operai per il lavoro svolto.

Il concorso di quest'anno è stato preparato da Patricia Cramerer. La domanda era: quanti tappi della Framax R24 contiene questo vaso? Si poteva pensare che questa domanda non era così difficile, visto che i nostri operai hanno in mano questi tappi giornalmente, ma il margine delle risposte è stato enorme. Egidio Rinaldi ha vinto il concorso indovinando il contenuto di 344pz, seppure con una minima differenza sull'effettivo. In occasione del concorso sorteggiamo allo stesso tempo un regalo pubblicitario. Si attende con molta ansia i nomi dei nuovi giubilari. Con 20 anni di servizio presso la ditta il nostro collaboratore Manuel Frederico de Castro Cabral ha ricevuto un diploma, un regalo e un grosso applauso. Questa volta gli operai hanno atteso invano il regalo della ditta. Nonostante un accordo per la fornitura firmato con data fissata, la fornitura non è avvenuta in tempo. Il regalo verrà recapitato in un altro momento.

Dopo il dessert, il capannone si svuota abbastanza velocemente visto che molti hanno ancora un viaggio di un'ora o più per tornare a casa. Solo un piccolo intrepido gruppo rimane ancora seduto più a lungo. E anche questa volta la festa della ditta è riuscita!



Waldweg God da Blais 9, Celerina

Text und Fotos: Sepp Jost

Vorarbeiter: Lino Besseghini
Bauherrschaft: Gemeinde Celerina
Projektleiter: Gian Andri Godly,
Amt für Wald und Naturgefahren, Zuoz
Bauleiter: Jon Signorell, Förster HF,
Revierforstamt, Celerina

Früh im Frühjahr durften wir wieder ein Stück des Waldweges nach Marguns verbreitern und mit einer Stützmauer sichern. Bereits am 23. April war die Strasse vom Schnee geräumt und die Arbeiten konnten beginnen. Dabei setzten wir erneut auf das gewohnte Team mit Vorarbeiter Lino Besseghini und unserem langjährigen Maschinist Antonio Gossi. Ein Garant, dass die Arbeiten zu aller Zufriedenheit ausgeführt werden. Als Besonderheit mussten zwei Niederwasserfurten erstellt werden. Das sind 90 cm Tiefe Durchlässe aus Beton die Hangwasser sicher unter der Strasse hindurchführen. Weiter entfernten wir bergseitig die alte, marode Stützmauer, um an diesem Ort den Engpass zu entschärfen. Das austretende Hangwasser wurde mittels Sickerpackung und Rohr gefasst und abgeleitet. Die Stützmauer wur-



220 Tonnen Vorbausteine wurden verbaut.

de mit gerichteten Vorbausteinen der Firma Battaglia erstellt. Diese Steine ergeben ein wunderschönes Bild einer Natursteinmauer. Insgesamt verbauten wir 220to Steine. Nach nur gerade 5 Wochen Bauzeit konnte die Strasse wieder dem Ver-

kehr übergeben werden. Dringende Transporte konnten aber auch während der Bauzeit über die Skipiste nach Marguns geliefert werden. Eine wahre Freude den Fahrweg hochzulaufen und all die von uns erstellten Mauern zu bewundern.



Antonio Gossi auf dem grossen Raupenbagger, ein Garant für eine perfekte Arbeit.



Hinter der Stützmauer wurde ein Sickerrohr in einer Geröllpackung verlegt. Das Geotextil verhindert eine Verschmutzung mit Feinmaterial.

Facelifting Gästezimmer Hotel Allegra, Pontresina

Text und Fotos: Sepp Jost

Vorarbeiter: Manuel de Castro Cabral
Bauherr: Languard Pontresina AG
Architekt: Krucker, Raum für Gäste, Rothenburg
Bauleitung: Noldi Schwab, Pontresina



Bei jedem Zimmer hing ein Plan auf welchem die Arbeiten ersichtlich waren.



Aussenaufgang mit unserem Materialaufzug.



Montage der Staubwände, ohne dabei das Geländer zu beschädigen.



So sah es bei den Ausbrucharbeiten aus.

Für Umbauten in Hotels steht jeweils nur die Zwischensaison zu Verfügung. Klar, dass während der Saison das Hotel offen sein muss. Beim Hotel Allegra war das vom 8. April bis 3. Juni. Das Umbauvolumen wird meist auf mehrere Zwischensaisons, bzw. Stockwerke aufgeteilt. So war für den Frühling 2019 das Facelifting für die Zimmer im 1. + 2. Obergeschoss reserviert. Dies waren die letzten beiden Stockwerke, die anderen wurden ebenfalls durch uns in den Jahren zuvor umgebaut.

Bauleiter Noldi Schwab erstellte ein detailliertes Bauprogramm wie die Umbauarbeiten in so kurzer Zeit erledigt werden konnten. Das verlangt von allen Firmen ein striktes Einhalten der Termine. Unsererseits war ein eingespieltes Team um Manuel de Castro Cabral im Einsatz. Als erstes musste alles abgedeckt werden und Staubwände wurden erstellt. Im Freien erstellte die Firma Roth einen Treppenaufgang für die Handwerker. Nebenan stellten wir unseren Bauaufzug, der während der ganzen Bauzeit durch unseren Kranführer bedient wurde. Anschliessend halfen wir dem Personal all die Zimmer auszuräumen. Der Elektriker zeichnete an, wo er gerne durch uns gespitzt hätte. Nach den Verlegearbeiten hiess es für uns alles wieder zu verputzen. Den grössten Teil unseres Auftrages machten die Gipserarbeiten aus. Alles musste anschliessend wieder perfekt verputzt werden, bevor die anderen Handwerker die Installationen vornehmen konnten und die Zimmer wiedereingerichtet wurden.

Für uns sind diese Hotelumbauten wohl stressig, doch konnten wir in den letzten Jahren immer wieder unter Beweis stellen, dass wir auch mit engen Bauprogrammen klarkommen.

Besten Dank für all die schönen Aufträge, die wir im Hotel Allegra ausführen durften.



Die Holzmulde war schnell voll.



Rocco Raffa und Nuno Marthino da Silva beim verputzen der Wände.

Schächte / Leitungsbau für UPC in Samedan und Pontresina

Text und Fotos: Sepp Jost

Maschinist und Koordinator: Reto Hürlimann, Bruno Manzo, Lino Besseghini
Bauherr: UPC Schweiz GmbH, Wallisellen
Projektleiter: Wolfgang Glatzfelder, UPC Schweiz

Bereits im letzten Jahr klappte die Zusammenarbeit mit der UPC bestens. So kamen wir auch 2019 zu weiteren Aufträgen. Wir durften in Samedan und auch in Pontresina die Tief- und Schachtbauten ausführen. Was heisst das genau? Alle Haushalte, die vom Angebot der UPC profitieren wollen wurden mit Glasfaserleitungen erschlossen. Für uns hiess das konkret: wir erstellten Schächte und die Grabarbeiten in den Strassen und Gärten bis zu den Gebäuden. Wir verlegten die Hüllrohre wo nötig (zum Teil konnte man bestehende Rohre benutzen) und erstellten die Hauseinführungen. Zwischen den Schächten zogen wir Leitungen ein. Natürlich musste nach Beendigung der Arbeit alles wieder perfekt hergestellt werden. Es wurde in Gebäuden verputzt, gereinigt und beschriftet, im Garten humusiert und wieder angesät, nur gerade die Belagsarbeiten wurden extern von der Firma Schlub für uns ausgeführt. Wenn immer möglich, gestalteten wir die Arbeiten so, dass pro Tag ein Haus komplett erschlossen wurde und die Arbeiten zumindest im Gebäude am Abend abgeschlossen waren. Das Wochenprogramm sah vor, dass all Belagsarbeiten jeweils freitags ausgeführt werden. Schnell aber reichte der Freitag nicht mehr aus, um alle

unsere geöffneten Gräben zu teeren. Kein Wunder arbeiten wir doch in 3-4 Gruppen. Insgesamt 15-20 Personen! Dies verlangte vom Verantwortlichen einiges an Koordination. Alle unsere Kleinbagger und Dumper plus noch zusätzlich eingemietete waren im Einsatz. Die restlichen Bauführer verzweifelten oft, wenn sie für ihre Baustellen ebenfalls einen Kleinbagger brauchten.

Aber auch der Projektleiter war gefordert. Mussten doch all die Bewilligungen für Grabarbeiten eingeholt werden und die Hausbesitzer mussten informiert sein.

Von unseren Vorarbeitern vor Ort wurde viel Selbstständigkeit gefordert. Viele kleine Probleme mussten vor Ort direkt in Eigenregie gelöst werden.

Auch im 2020 werden sie wieder in Samedan und Pontresina auf Grabarbeiten der Firma stossen. Es sind noch nicht alle Arbeiten fertig.

Bei diesem Auftrag ist speziell zu erwähnen, dass die Chemie untereinander stimmte. Sei das vom Projektleiter zu unserem Bauführer oder direkt zu den Vorarbeitern auf den Baustellen. Dafür sind wir dankbar und wir werden im 2020 mit der gleichen Mannschaft wieder motiviert vor Ort sein.



Mit dem Kabeldetektor kann man den Leitungsverlauf orten.



Einzug einer Kabelrute welche uns Auskunft über die Durchgängigkeit gab, ansonsten wusste man genau wo graben.



Bis die Firma Schlub den Belag einbrachte, erstellten wir einen provisorischen Recyclingbelag.



Bruno Manzo, einer der viel zum guten Gelingen beigetragen hat.



Überall waren Seiler Kleinbaustellen, hier beim Erstellen eines Schachtes.



Das Umgraben der Gärten für die Hausanschlüsse war unumgänglich.

Imbisshütte Valentin, Punt Muragl

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Vorarbeiter: Diverse

Bauherr: Valentin GmbH, Pontresina

Architektin: Claudia Valentin, Zürich



Fertiges Chalet kurz vor der offiziellen Eröffnung.

Sandro Ferretti war in den Vorbereitungs- und Planungsarbeiten für die Imbisshütte stark engagiert. Vor dem Start des effektiven Baus brauchte es einige Abklärungen die teils Sandro übernahm. Die geplante Imbisshütte war schon seit Jahren bei uns im Werkhof eingelagert. Es handelt sich um das alte Chalet des Sporthotels.

Unsere Arbeiten umfassten den Aushub, die Leitungsanschlüsse,

Sickerleitung und bergseitige Böschungssicherung, bzw. Stützmauer. Die Foundation war ursprünglich mit Frostriegel und Bodenplatte geplant worden. Da das Gebäude als Fahrnisbaute gilt, wäre dies bei einem späteren Abbruch zu umständlich. Sandro hatte die Idee das ganze Holzchalet auf Bodennägel zu stellen. Dies übernahm die Firma Cresta Geo für uns. Insgesamt wurden 32 Schraubnägel in den Boden getrie-



Im Hintergrund werden Schraubennägel gesetzt, vorne ist Renato Rinaldi mit den Steinkörben beschäftigt.

ben, um all die Lasten zu übernehmen. Auf die bergseitige Betonstützmauer wurde verzichtet, anstelle dieser erstellten wir Steinkörbe.

Nun konnte das Chalet aufgebaut werden. Dies wurde durch die Firma Gemmet Holzbau ausgeführt. Beim Vorbeifahren konnte man von der Kantonsstrasse den Aufbau gut verfolgen und dabei Reto Valentin fleissig beim Mithelfen beobachten. Das bestehende Chalet musste vergrössert werden, um all die Auflagen zu integrieren, die es bei einem Neubau zu beachten gilt. So verfügt nun das Gebäude über WC Anlage, inkl. Behinderten WC. Gekocht wird an einer Theke und einem offenen Grill, der vom Restaurant beobachtet werden



Offizielles Testessen mit unseren Polieren, Chauffeuren und Maschinisten.



Im angebauten Teil wurden Teile der Küche untergebracht, gekocht wird aber vor den Augen der Gäste im Restaurant.



Reto Valentin in seinem Element.



Das Essen schmeckte hervorragend.



Dass das Dach abgestützt werden musste hätten wir nicht erwartet ... nein nein Hansjürg montiert kurzerhand eine Lampe um.

kann. So ist man praktisch live dabei, wenn die eigene St. Galler Bratwurst gerillt wird. Der ganze Abwaschsektor und Lagerraum wurde im hinter Teil als abgeschlossener Raum integriert.

Um Druck bei den beteiligten Handwerkern aufzusetzen, buchten wir unser Polieressen auf den 5. De-



Sandro Ferretti bedankt sich bei Reto Valentin.

zember, als Hauptprobe vor der offiziellen Eröffnung. Mit 28 Personen testeten wir den Betrieb bei Vollauslastung. Es klappte wunderbar und wir wurden vorzüglich und reichlich verpflegt. Die Gesellschaft wurde von Hansjürg und Reto sogar noch aufgefordert, Verbesserungspotenzial aufzuzeigen.

Wir sind überzeugt, dass die Imbissstube ein voller Erfolg werden wird. Schauen sie selbst vorbei und lassen sie sich von Reto verwöhnen. Bei Sonnenschein lädt auch die Terrasse zum verweilen ein.

Besten Dank Hansjürg und Reto.



Die visierte Holzverpackung des getrunkenen Weines als Erinnerung an die Eröffnung.

Erhöhung der Anprallsicherheit bei der Brücke Zlinas, Ardez

Text und Fotos: Paolo Cramer

Polier: Gianni Agosti

Bauherr: Tiefbauamt Graubünden, bzw. Mageba SA, Bülach

Ingenieur: Dr. J. Grob & Partner AG, Winterthur

Bauleitung: Adrian Jenal, Tiefbauamt Graubünden



Mit so einem perfekten Arbeitsgerüst lässt sich arbeiten.

Die Hauptstrasse H27 führt in Ardez über das RhB Trasse. Dies schon seit Jahren. Nun kam plötzlich eine Schwachstelle zum Vorschein. Würde die RhB genau in der Kurve unter der Brücke entgleisen und dabei in den Betonpfeiler der Brücke krachen, so wäre die Sicherheit der Hochbrücke nicht mehr gewährleistet. Daher arbeitete das Tiefbauamt ein Projekt aus, das die Anprallsicherheit der Brücke verstärken sollte. Den Zuschlag für die Lieferung und Montage der zusätzlichen «Stossdämpfer» erhielt die Firma Mageba SA. Mit dieser Firma arbeiteten wir in den letzten Jahren bei den Brückensanierungen im Bereich Brückenlager eng zusammen. Für einmal brauchten sie einen Baumeister, der die Vorarbeiten für die Montage der Stossdämpfer unter der Brücke für sie ausführte. Da dies ihr Kerngebiet überschritt, durften wir als ihre Unterakkordanten einspringen.

Um überhaupt unter die Brücke zu gelangen, erstellten wir zuerst ein massives Arbeitsgerüst. Nach dem

Einzeichnen der genauen Lage der Stossdämpfer, musste zuerst der Verlauf der tragenden Armierungseisen festgestellt werden. Polier Gianni Agosti erstellte darauf persönlich die Kernbohrungen, dies alles musste millimetergenau stimmen. Immerhin waren die längsten Kernbohrungen 1200mm lang. Nach setzen der Zugstangen wurden die Kernbohrungen mit Vergussmörtel ausgegossen. Im Brückenhohlkörper brauchte es eine zusätzliche armierte Verstärkung in Form eines Betonfundamentes.

Zur Montage der 850 kg schweren Stossdämpfer kam dann wieder die spezialisierte Firma Mageba zum Einsatz, welche auch die Ankerplatten untergoss. Uns blieb nur noch das Entfernen des Gerüsts.

Summenmässig war das nicht einer der grossen Aufträge, dafür einer, bei dem die gute Zusammenarbeit und die gemachten Erfahrungen mit der Firma Seiler zum Tragen kamen. Besten Dank der Firma Mageba und auf weiterhin gute Zusammenarbeit.



Ablad des Gerüstmaterials direkt ab der Brücke.



Pro Stossdämpfer brauchte es 8 Kernbohrungen.



Ankerplatten auf der Rückseite des Pfeilers.



Betonfundament mit untergossener Ankerplatte als Verstärkung im Brückenhohlraum.



Fertig montierte Stossdämpfer. Hoffen wir, dass diese nie auf ihre Funktion geprüft werden.

Instandsetzung Trockensteinmauern Höhenweg unterer Schafberg

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Alberto Bracchi

Vorarbeiter: Alberto Bracchi
Bauherr: Gemeinde Pontresina

Die Trockensteinmauern unter dem Höhenweg unterer Schafberg haben in den letzten Jahren stark gelitten und mussten instandgesetzt werden. Genau das richtige für unsere Gebirgs-Einsatztruppe. Kaum war die Es-chahütte fertig mussten sie erneut in die Höhe zum Arbeiten. Doch erst in der Höhe fühlen sie sich so richtig wohl. Viele Maschinen brauchte es für die Instandsetzung nicht. Das meiste ist Handarbeit. Ein Kleinbagger, ein Kompressor und eine Motorkarrette genügten. Als Notunterkunft hatten wir ein grösseres Zelt vor Ort.

Wir trugen die maroden Bruchsteinmauern ab und bauten sie erneut wieder auf. Dies ohne Beton, nur im Trockenbau. Wir begannen am 7. Oktober und wollten so lang als möglich oben bleiben. So lange die Languard Sesselbahn noch fuhr wurde diese natürlich benützt. Später liefen unsere Arbeiter jeden Morgen hoch und am Abend wieder runter. Genau in

Fertig saniertes Teilstück des Höhenweges.



Schicht für Schicht wurden die Trockensteinmauern aufgebaut und alles wieder neu aufgeschichtet.

diesem Jahr kam aber der Winter einbruch sehr früh. Am 28. Oktober schneite es bereits so viel, dass wir nicht mehr weiterarbeiten konnten. Am 6. November flogen wir unsere Maschinen wieder ins Tal. Im 2020 geht es im Frühjahr wieder weiter.



Bereits Ende Oktober lag viel Schnee auf dem Höhenweg und es wurde nicht weniger.



Unfälle im Jahre 2019

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Vielleicht sagen Sie sich, jedes Jahr das Gleiche. Immer ein Bericht über die Unfälle in der Firma Seiler. Für uns ist dies aber eine der wichtigsten Seiten. Einerseits zeigt es, dass wir das ganze Ausfallmanagement ernst nehmen und auch auswerten. Uns ist es ein Anliegen möglichst tiefe

Zahlen auszuweisen. Und wir strengen uns in der Arbeitsvorbereitung und auch während dem Lauf der Baustelle sehr an, dieses Anliegen zu erreichen. Die Ausfalltage sind an den Geschäftsleitungssitzungen und auch in den Jahreszielsetzungen stets ein Thema. Nicht zuletzt ist es

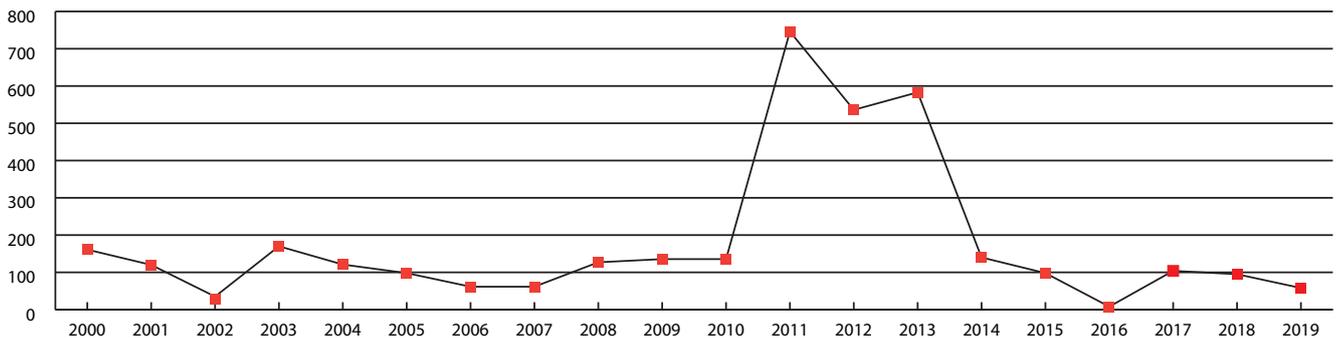
auch in unserem Interesse möglichst wenig Prämien zu zahlen, diese hängen nämlich direkt mit den erbrachten Leistungen der Suva zusammen. Je weniger die Suva für Kosten von Unfälleleistungen ausgeben muss, umso weniger Prämien zahlen wir. Aber irgendwann kann man den Verlauf nicht mehr steuern und jeder Mitarbeiter ist für sich selbst verantwortlich. Wenn ich im Büro die Unfallberichte lese, sind es meist dumme Zufälle. Der Arbeiter ärgert sich sogar meist über sich selbst.

Bereits im Laufe des Jahres zeichnete sich ab, dass unsere Ausfalltage in den Betriebsunfällen stark ansteigen werden. 288 Tage fehlten uns Mitarbeiter dieses Jahr auf den Baustellen. Dafür hatten wir einen Rückgang auf 58 Ausfalltage infolge Nichtbetriebsunfälle. Krankheitshalber fehlten uns 143 Tage Mitarbeiter. Verglichen mit dem letzten Jahr stiegen die Ausfalltage übers Ganze um 36 Tage an. Es ist uns ein Ansporn für das 2020, die Schraube bei der Sicherheit nochmals eine Drehung anzuziehen.



Etliche Nichtbetriebsunfälle geschehen Privat in Zusammenhang mit Holzarbeiten. Auf diesem Bild ein perfekt ausgerüsteter Forstarbeiter.

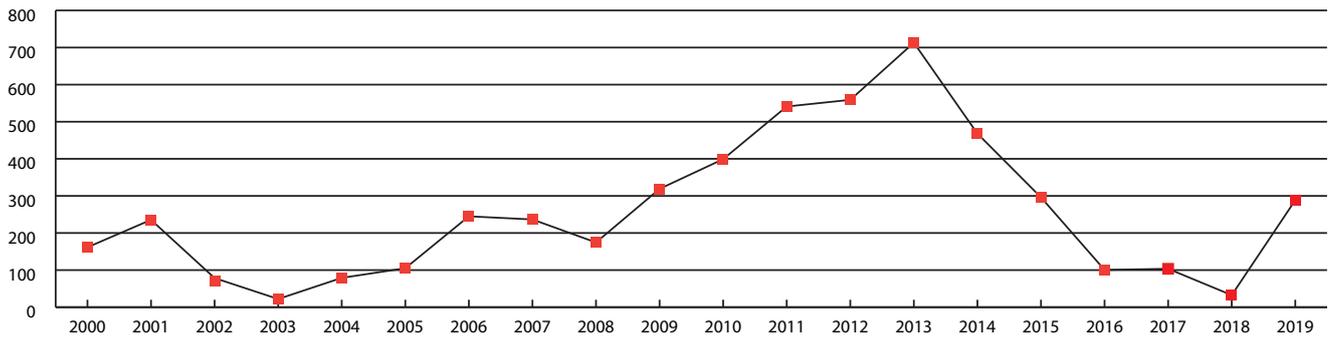
Nichtbetriebsunfälle 2000 - 2019



Ausfalltage Nichtbetriebsunfälle 2019: 58

07.01.2019	Crameri Isaia	Fuss	0
19.02.2019	Casanova Werner (Rückfall 2015)	Schulter	4
15.03.2019	Togni Fabrizio	Auge	0
23.04.2019	Crameri Isaia	Bein	10
16.06.2019	Giudici Dario	Bein	0
08.08.2019	Crameri Paolo	Hand	0
25.08.2019	Cometti Christopher	Hand	25
04.11.2019	Zanardini Manrico	Hand	19

Betriebsunfälle 2000 - 2019



Ausfalltage Betriebsunfälle 2019: 288,5

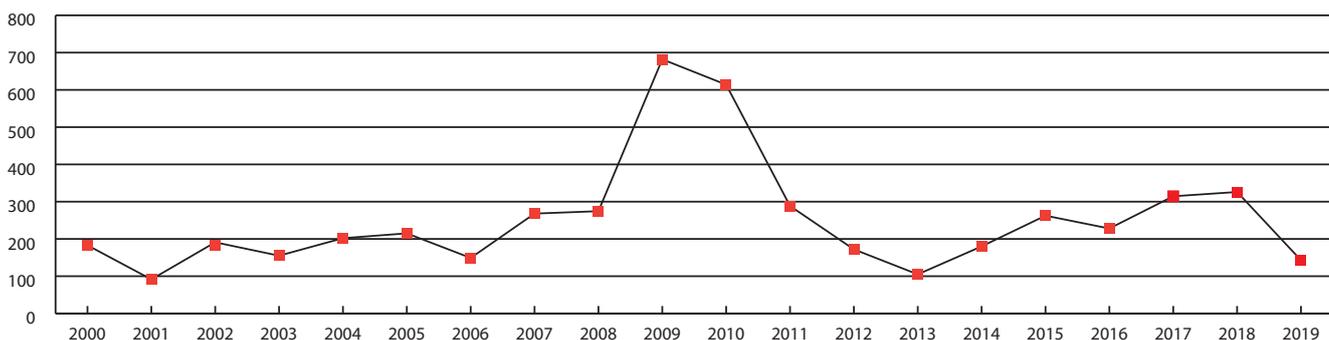
08.05.2019	Giudici Dario	Hand	0
15.05.2019	Lorenzoni Nino	Fuss	3
04.06.2019	Del Vecchio Gianluca	Arm	0
07.06.2019	Martinho Nuno	Hand	0
03.07.2019	Rossi Cristian	Auge	0
04.07.2019	Raffa Rocco	Fuss	20
25.07.2019	Cossi Cristian	Arm	0
29.07.2019	De Stefani Gimmy	Rücken	15
06.08.2019	Bessegghini Sisto	Fuss	38
23.08.2019	De Castro Cabral Manuel	Finger	0
03.09.2019	Carvalho Angelo	Finger	0
18.09.2019	Lorenzoni Nino	Fuss	40
18.09.2019	Scaramella Edi	Hand	0
30.09.2019	Togni Fabrizio	Fuss	14
07.10.2019	Cossi Cristian	Kopf/Hand	75,5
23.10.2019	Gossi Massimo	Finger	67
28.10.2019	Sala Valter	Arm	2
30.10.2019	Cometti Christopher	Kopf	0
04.11.2019	Bracchi Alberto	Kopf	10
08.12.2019	Giuliani Luca	Knie	4



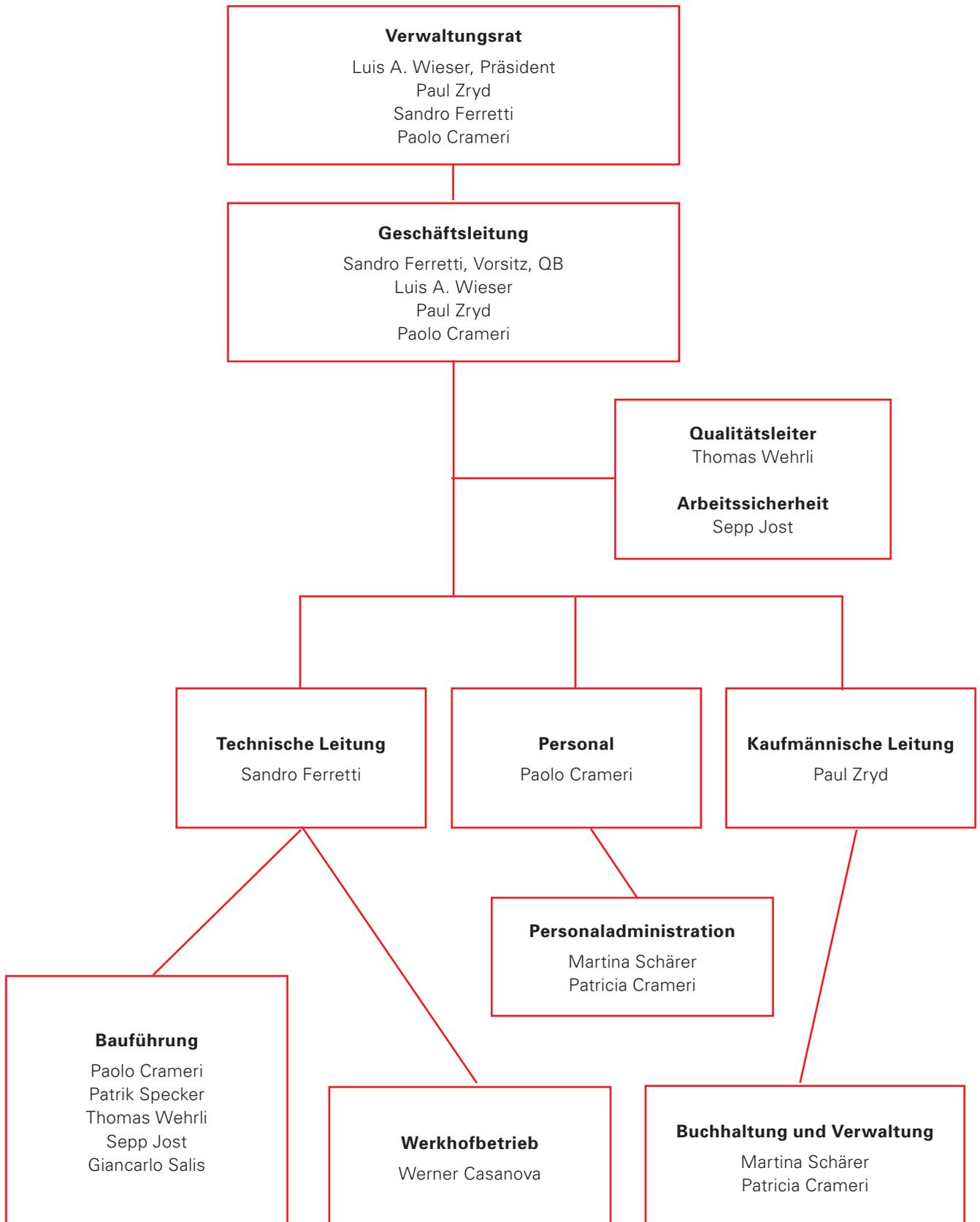
Dieser Dreitritt führte zu einem blöden Unfall der zum Glück glimpflich ausging.

0 Ausfalltage heisst, dass er schnell zum Arzt ging und nachher wieder weiterarbeiten konnte.

Krankheit 2000 - 2019



Organigramm der SEILER AG



Personalmeldungen 2019

Neu-Eintritte

Besseghini Pietro, Schaler
Bormolini Luca, Maurer
Brás Ribeiro Castro Leontino,
Maurer
Del Re Francesco, Gipser
Del Vecchio Niko, Maurerlehrling
Gossi Mattia, Vorarbeiter
Loureiro Faustino Pedro Jorge,
Bauarbeiter
Negrini Ivano, Maschinist
Raffa Cosimo, Gipser
Togni Adriano, Maschinist

Austritte

Carnini Armando; Vorarbeiter;
Übertritt zum FAR, 28.02.2019
Crameri Adriano; Mechaniker;
Übertritt zum FAR, 30.04.2019
Del Re Francesco; Gipser;
Gekündigt, 26.05.2019

Vermählungen:

27.07.2019:
Martinelli Marco mit Pasini Ramona

Geburten

Gossi Steve, geb. 22.03.2019
Eltern: Gossi Massimo & Pedrotti Alice
Schärer Pedro, geb. 26.07.2019
Eltern: Schärer Martina & De Castro
Cabral Manuel Frederico

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre
Rinaldi Egidio, Chauffeur
Rinaldi Gianni, Maurer
Sala Valter, Maurer
Zubiani Adelmo, Bauarbeiter

15 Dienstjahre
Carnini Ermanno, Kranführer
Herman Stefano, Maurer
Rinaldi Renato, Maschinist

20 Dienstjahre
De Castro Cabral Manuel Frederico,
Kundenmaurer

25 Dienstjahre
Gossi Massimo, Kranführer

35 Dienstjahre
Ferretti Sandro, Geschäftsführer

Weiterbildung

Sicherheitschef RhB Privat:
Sassella Stefano

Bauarbeiten im Bereich von
Werkleitungen:
Crameri Paolo
Giuliani Franco
Sassella Stefano

Schulung Hubarbeitsbühne:
Redolatti Massimo
Hermann Stefano
Della Bella Marcello

Ausbildung Schadstoffsanierung
Spezialisten EKAS:
Agosti Gianni
Ferreira dos Santos Rui

Schadstoffsanierer:
14 Mitarbeiter

Lehrabschluss:
Crameri Isaia

Umgang mit Helikopter:
9 Mitarbeiter
(Mitarbeiter Es-cha Hütte)

Sicherheit elektrische Anlagen:
15 Mitarbeiter
(Mitarbeiter UPC)

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse?

Wünschen Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung? Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen?

Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus den Vorjahren?

Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer

081 838 82 82 oder per E-Mail an:

info@seilerbau.ch

Haben Sie schon unsere Homepage besucht? **www.seilerbau.ch**

Wir nehmen Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.



Montebello

Ihr Spezialist für Baumaterialien im Engadin

Werk 081 838 84 00 Büro 081 838 82 82 www.montebello.ch



Mercedes-Benz

MONTEBELLO Service AG, 7504 Pontresina

Ihr Partner für Reparaturen von leichten und schweren Nutzfahrzeugen.

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter.

Tel. 081 838 84 04 Fax. 081 838 84 info@montebello.ch